



Pedagogická
fakulta
Faculty
of Education

Jihočeská univerzita
v Českých Budějovicích
University of South Bohemia
in České Budějovice

Jihočeská univerzita v Českých Budějovicích

Pedagogická fakulta

Katedra germanistiky

Bakalářská práce

Tschechisch und Deutsch im Kontakt – Germanismen im Tschechischen

Czech and German in contact – Germanisms in the Czech language

Vypracovala: Ivana Pechová

Vedoucí práce: Mgr. Jana Kusová, Ph.D.

2016

Prohlašuji, že svoji bakalářskou práci jsem vypracovala samostatně, pouze s použitím pramenů a literatury uvedených v seznamu citované literatury.

Prohlašuji, že v souladu s § 47b zákona č. 111/1998 Sb. v platném znění souhlasím se zveřejněním své bakalářské práce, a to v nezkrácené podobě elektronickou cestou ve veřejně přístupné části databáze STAG provozované Jihočeskou univerzitou v Českých Budějovicích na jejích internetových stránkách, a to se zachováním mého autorského práva k odevzdanému textu této kvalifikační práce. Souhlasím dále s tím, aby toutéž elektronickou cestou byly v souladu s uvedeným ustanovením zákona č. 111/1998 Sb. zveřejněny posudky školitele a oponentů práce i záznam o průběhu a výsledku obhajoby kvalifikační práce. Rovněž souhlasím s porovnáním textu mé kvalifikační práce s databází kvalifikačních prací Theses.cz provozovanou Národním registrem vysokoškolských kvalifikačních prací a systémem na odhalování plagiátů.

V Českých Budějovicích 27. 4. 2016

.....

Podpis

Danksagung

An dieser Stelle würde ich mich gerne bei Frau Mgr. Jana Kusová, Ph.D. für die Leitung meiner Arbeit, ihre Hilfe und wertvolle Ratschläge bedanken.

Anotace

Bakalářská práce *Čeština a němčina v kontaktu – germanismy v češtině* se zabývá germanismy v českém jazyce. V teoretické části je popisován pojem *germanismus*, *internacionalismus*, *výpůjčka* a *cizí slovo*. Dále se věnuje historii germanismů v našem jazyce. Praktická část obsahuje korpus germanismů, které začínají na písmeno „P“. Germanismy jsou rozříděny do skupin podle postavení v české slovní zásobě.

Klíčová slova: germanismus, historie germanismů, korpus germanismů

Abstrakt

Die Bachelorarbeit *Tschechisch und Deutsch im Kontakt – Germanismen im Tschechischen* beschäftigt sich mit Germanismen in der tschechischen Sprache. Im theoretischen Teil beschreibt man die Begriffe *Germanismus*, *Internationalismus*, *Lehnwort* und *Fremdwort*. Weiter widmet man sich der Geschichte der Germanismen in der tschechischen Sprache. Der praktische Teil enthält ein Korpus von Germanismen, die mit dem Buchstaben „P“ beginnen. Die Germanismen sortiert man in Gruppen nach ihrer Stellung im tschechischen Wortschatz.

Schlüsselwörter: Germanismus, Geschichte der Germanismen, Korpus der Germanismen

Abstract

This bachelor's thesis *Czech and German in Contact- Germanisms in Czech language* deals with Germanisms in the Czech language. The theoretical part of the thesis describes the terms *Germanisms*, *international word*, *loan word* and *foreign word*. This thesis also deals with the history of Germanisms the in Czech language. The practical part of the thesis incorporates the corpus of Germanisms that begin with the initial letter “P”. The Germanisms are divided into groups according to their position in the Czech vocabulary. The groups which contain the Germanisms are in this thesis subsequently described.

Key words: Germanism, History of Germanisms, corpus of Germanisms

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	6
2. Theoretischer Teil.....	7
2.1. Der Begriff Germanismus	7
2.2. Das Fremdwort.....	7
2.3. Das Lehnwort	8
2.3.2 Die Lehnprägung.....	10
2.4. Internationalismus	10
3. Germanismen in der tschechischen Sprache	12
3.1. Die Entwicklung der Germanismen	12
3.2. Germanismen im Tschechischen in der Vergangenheit	12
3.3. Sprachpurismus in der tschechischen Sprache	16
4. Praktischer Teil.....	21
4.2. Gruppen von Germanismen.....	23
4.2.1 Standardsprachlich: expressiv/pejorativ	23
4.2.2 Standardsprachlich: fachsprachlich	24
4.2.3 Standardsprachlich: neutral	26
4.2.4 Standardsprachlich: veraltet	27
4.2.5 Umgangssprachlich: expressiv, pejorativ und mundartlich.....	28
4.2.6 Umgangssprachlich: neutral	29
4.2.7 Umgangssprachlich: Slang	30
4.2.8 Umgangssprachlich: veraltet	32
4.3. Ergebnisse	40
Resumé	42
Resumé	44
Literaturverzeichnis.....	46
Internetquellen.....	49

1. Einleitung

Diese Bachelorarbeit beschäftigt sich mit Germanismen in der tschechischen Sprache. In dem theoretischen Teil beschreibt man, was ein Germanismus ist. Dann werden Unterschiede zwischen einem *Lehnwort* und *Fremdwort* und *Internationalismus* diskutiert. Man erwähnt auch die *Lehnprägung*.

Das nächste Kapitel widmet sich der Entwicklung der Germanismen in der tschechischen Sprache. Weiter bespricht man die Geschichte von Germanismen im böhmischen Gebiet und auch die Problematik des Sprachpurismus in der Zeit der Nationalen Wiedergeburt. Selbstverständlich beschreibt man die Germanismen in der Gegenwart, z. B. welche Generation heute die Germanismen verwendet, welche Wörter man benutzt.

Im praktischen Teil stellte man ein Korpus von Germanismen zusammen, die mit dem Laut „P“ beginnen und die sich im Wörterbuch *Slovník cizích slov* (Klimeš 1981) befinden. Die Wörter, die in dem Korpus enthalten sind, beschreibt man demnächst nach vorher bestimmten Kriterien. Aus dem Korpus stellt man fest, welche Stellung die Germanismen im tschechischen Wortschatz haben. Mit Hilfe der Fachliteratur (Newerkla 2011; Rejzek 2001; Ouředník 2005) entdeckt man das deutsche Basiswort, aus dem ein Germanismus entstand.

Nach der Stellung im tschechischen Wortschatz klassifiziert man die Germanismen in verschiedene Gruppen. Das Hauptziel ist festzustellen, ob die Germanismen standardsprachlich oder umgangssprachlich sind. Dazu ergänzt man, ob die Wörter als veraltet, neutral, expressiv, pejorativ oder fachsprachlich einzustufen sind. Einige Wörter gehören zum Slang.

Man widmet sich bei einigen Wörtern ihrer Etymologie, denn sie ist bei einigen Germanismen interessant. Die Bedeutung des deutschen und des tschechischen Wortes ist in einigen Fällen gleich, bei einigen Wörtern unterscheidet sie sich allerdings. Es ist möglich, dass die veralteten Wörter im heutigen Tschechisch auch eine andere Bedeutung haben.

Dann stellte man sich weitere Fragen, wie z. B. welche Wortarten von Germanismen im Tschechischen überwiegen? Es gibt einige morphologische Veränderungen und auch Lautveränderungen zwischen dem deutschen Basiswort und dem Germanismus, der in der tschechischen Sprache ist. Welche Bedeutung haben die Germanismen im Tschechischen? Benutzt man die Germanismen in der Fachsprache? Das stellte man aus dem Korpus der Germanismen fest.

2. Theoretischer Teil

An Anfang führen wir wichtige Grundinformationen über die Begriffe an, die für die vorliegende Arbeit relevant sind. Es werden folgende Termini besprochen - *Germanismus*, *Lehnwort*, *Fremdwort* und *Internationalismus*.

2.1. Der Begriff Germanismus

Die Definition des Germanismus lautet nach Duden: (1) „*sprachliche Besonderheit des Deutschen*“ oder auch (2) „*die Entlehnung aus dem Deutschen [in eine andere Sprache]*“ (Duden Universales Wörterbuch 1996, S. 593). Germanismus ist ein Sprachelement, das aus der deutschen Sprache in eine andere Sprache übernommen wurde (Lotko 2003, S. 31).

Die Germanismen können auch aus dem deutschen Deutsch, aus dem österreichischen Deutsch und schweizerischen Deutsch stammen (Duden Fremdwörterbuch 1997, S. 699).

Nach Mistrík (1993, S. 156) kann man Germanismen in mehrere Gruppen teilen.

- Es gibt übernommene Wörter aus der Vergangenheit, die im unterschiedlichen Maße dem tschechischen Sprachsystem angepasst wurden. Einige alte Germanismen, die in der Vergangenheit verwendet wurden, finden wir in Mundarten, nicht in der Standardsprache.
- Dann gibt es Sprachelemente, die in die andere Sprache als notwendige Lehnwörter durchdringen.
- Es gibt auch eine Gruppe von Germanismen, die in der Literatur thematisch auf dem Zweiten Weltkrieg orientiert sind.
- In der Gegenwart finden wir Germanismen in der Literatur als Fachtermini (Mistrík 1993, S. 156).

Für die Zwecke dieser Arbeit werden die Germanismen als alle Wörter verstanden, die aus dem Deutschen in die tschechische Sprache in der Vergangenheit kamen. Dazu gehören auch die Wörter, die durch Deutsch aus den anderen Sprachen in die tschechische Sprache kamen (Tölgyesi 2009, S. 6).

2.2. Das Fremdwort

Das Fremdwort wurde in einen Terminus von Jean Paul aus dem 17. Jahrhundert gebildet (Bußmann 2008, S. 203). Hadumod Bußmann (2008, S. 203) definiert das

Fremdwort als „*Ausdruck, der aus einer fremden Sprache übernommen wurde (oft zugleich mit der bezeichneten Sache bzw. mit dem Begriff*“.

Das Fremdwort unterscheidet sich vom Lehnwort in der Lautung, Schreibung und Flexion, ist nicht ins Sprachsystem integriert. Die Grenze zwischen dem Lehnwort und dem Fremdwort erweist sich als fließend und ist auf Grund unterschiedlicher Normen bei der Entlehnung nur einzelsprachlich zu bestimmen. Dann gibt es die Abgrenzungskriterien der Fremdwörter, die für Entlehnungen in der deutschen Sprache gelten (Bußmann 2008, S. 203).

Das erste Kriterium stellt die fremde morphologische oder phonologische Struktur des Wortes (*Pronomina, Pneumonie*), weiter die morphologische Verknüpfung mit gebräuchlichen Stämmen oder Affixen (*superklug, temperamentvoll*) dar (Bußmann 2008, S. 203).

Das zweite Kriterium ist die orthographische Repräsentation (*Orthographie/ Orthografie, Spaghetti/Spagetti*) (Bußmann 2008, S. 203).

Das dritte Kriterium ist die standardsprachliche Vertrautheit mit Begriff und Wort, die die grammatische Integration voraussetzt. Es ist egal, wie alt die Entlehnung ist. Die Wörter *Sport, Film* wurden früher als Fremdwort bezeichnet und wurden als Fremdwort empfunden, seit dem 19. Jahrhundert werden sie in der Standardsprache verwendet (Bußmann 2008, S. 204).

Die Herkunft des Fremdwortes ist fremdsprachlich. Das Fremdwort unterscheidet sich vom Lehnwort durch morphologische und lautliche Kennzeichen ihrer Ursprungssprache. Der Benutzer der Sprache empfindet das Wort als fremd (Bertelsmann Lexikon 1990, S. 1027).

2.3. Das Lehnwort

Das Lehnwort ist ein Wort, das aus einer anderen Sprache übernommen ist. Man erkennt jedoch die fremde Herkunft nicht mehr. Das Lehnwort unterscheidet sich von dem Fremdwort in der Phonetik, Morphologie und Orthographie. Tschechisch bezeichnet man das Lehnwort als „*výpůjčka*“. Das Lehnwort kann man vom Fremdwort nicht streng abgrenzen (Brockhaus Enzyklopädie 1990, S. 217).

Die Lehnwörter kann man nach ihrem Sinn sortieren.

Das Lehnwort im engeren Sinn unterscheidet sich vom Fremdwort. Man entlehnt ein Wort der Sprache A aus der Sprache B. Diese Wörter gleichen sich in Lautung, Schriftbild,

Flexion an die Sprache A an, z. B. das deutsche Wort *Wein* kommt aus dem lateinischen Wort *vinium* (Bußmann 2008, S. 396).

Das Lehnwort im weiteren Sinn wird als Oberbegriff für das Lehnwort und das Fremdwort im engeren Sinn verstanden.

„Bei dieser Verwendung wird zwischen lexikalischen und semantischen Entlehnungen unterschieden: bei lexikalischen Entlehnungen wird das Wort und seine Bedeutung (meist zusammen mit der neuen Sache) in eigene Sprache übernommen und als Fremdwort (nicht assimiliertes Lehnwort) wie Psychologie, Flirt, Sputnik oder als assimiliertes Wort im engeren Sinn verwendet.“ (Bußmann 2008, S. 396)

Das Lehnwort geht aus der Fremdsprache in unsere Sprache über, dann gewöhnt sich das Lehnwort in unserer Sprache an und passt sich an, sodass man es in unserer Sprache nicht als Lehnwort empfindet (Newerkla 2011, S. 17).

Es gibt mehrere Arten der Lehnwörter, und zwar phonologische Lehnwörter, Wortbildungslehnwörter, morphologische Lehnwörter, syntaktische Lehnwörter, lexikalische Lehnwörter, phraseologische Lehnwörter, pragmatische Lehnwörter, Textlehnwörter. Dann sind die alten Lehnwörter, die in der Sprache ganz angepasst sind. Die alten Lehnwörter sind in dem Wortschatz stabil. Diese Lehnwörter nehmen wir nicht als Lehnwörter auf. Neuzeitliche Lehnwörter sind unstabil und treten in der Umgangssprache auf. Diese Wörter empfinden wir als fremd (Bachmannová et al. 2002, S. 542).

Für Tschechisch ist die größte und häufigste Gruppe von Lehnwörtern aus dem Deutschen. In der tschechischen Sprache hatten früher die Germanismen die größte Bedeutung, weil sie in der Vergangenheit sehr häufig in den Mundarten erschienen (Bachmannová et al. 2002, S. 543).

2.3.1. Unterschiede zwischen dem Fremdwort und Lehnwort

Nach Duden ist das Fremdwort *„aus einer fremden Sprache übernommenes oder in der übernehmenden Sprache mit Wörtern oder Wortteilen aus einer fremden Sprache gebildetes (in Aussprache, Schreibweise oder Flexion noch nicht voll der übernehmenden Sprache angeglichenes) Wort“* (Duden Universales Wörterbuch 1996, S. 537).

Das Lehnwort ist nach Duden *„aus einer fremden Sprache übernommenes Wort, das sich in Aussprache oder Schreibweise oder Flexion der übernehmenden Sprache angepasst hat (z. B. Mauer aus lat. murus)“* (Duden Universales Wörterbuch 1996, S. 940).

Es ist offenkundig, dass man das Fremdwort leichter in der Sprache erkennen kann. Das Lehnwort empfindet man nicht mehr als fremd.

2.3.2 Die Lehnprägung

Die Lehnprägung (oder auch *Kalkierung*).

„Es ist ein Oberbegriff für alle Formen von semantischer Entlehnung: Vorgang und Ergebnis der Nachbildung eines fremdsprachlichen Inhalts mit den Mitteln der Muttersprache. Während bei Entlehnung in Form von Fremdwörtern bzw. Lehnwörtern im engeren Sinne ein fremdes Wort und sein Inhalt in die eigene Sprache übernommen werden, beruht Lehnprägung auf der Anpassung der eigenen Sprache an neue Inhalte.“ (Bußmann 2008, S. 395)

Es gibt mehrere Weisen, wie die erfolgreiche Adaptation der neuen Inhalte nach Bußmann (2008, S. 395-396) aussieht:

- Bei den heimischen Wörtern erweitert oder wandelt man die Bedeutung (ahd. *toufen* - *eintaufen*); Präfix *ein-*, *ou* ändert sich in *au* (Bußmann 2008, S. 395).
- „Bei Lehnerschöpfung durch formal unabhängige Neubildung.“ (Bußmann 2008, S. 395) (*Sinnbild* - *Symbol*).
- Man übersetzt wörtlich die Lehnprägung aus einer anderen Sprache, (*Rechtschreibung*- *Orthographie*).
- Man übersetzt die Lehnprägung frei als Lehnübertragung, (*Vaterland* - *patria*) (Bußmann 2008, S. 395-396).

2.4. Internationalismus

Den Begriff *Internationalismus* verwendet man in mehreren Sprachen, die nicht verwandt sind. Die Internationalismen können aus Latein oder Griechisch sein. Dann gibt es die übernationalen Internationalismen, oder charakteristisch für ein bestimmtes Gebiet (z. B. das Wort *die Tundra*) (Lotko 2003, S. 51). Der Internationalismus hat in mehreren Sprachen die gleiche Bedeutung. Auch die Form des Internationalismus ist ähnlich (Duden Fremdwörterbuch 1997, S. 372).

Der Internationalismus ist ein Wort, das die gleiche Bedeutung in mehreren Sprachen hat. Auch die Form des Wortes ist in den Kultursprachen ähnlich oder gleich (*Demokratie*) (Duden Universales Wörterbuch, S. 891).

Die Internationalismen sind in der ganzen Welt verbreitet, z. B. *Meter, Computer, Alkohol, Radio* (Bachmannová et al. 2002, S. 543).

3. Germanismen in der tschechischen Sprache

In diesem Kapitel widme ich mich den Germanismen in der tschechischen Sprache, ihrer Geschichte und Entwicklung. Die Geschichte von Germanismen im Tschechischen ist sehr reich, weil Tschechisch und Deutsch auch gemeinsame Vergangenheit haben.

3.1. Die Entwicklung der Germanismen

Die ersten Germanismen kamen in unsere Sprache schon im 12. Jahrhundert. Deutsche Sprache beeinflusste unsere Sprache durch die mittelalterliche Kolonisation, während der in die tschechische Sprache Wörter für Handwerk wie auch die im Alltag gebrauchten Wörter kamen. Auch Wörter aus anderen Sprachen (Spanisch, Französisch, Italienisch) gelangten über Deutsch in unsere Sprache. Der Einfluss des Deutschen war sehr stark. In der Zeit nach der Schlacht auf dem Weißen Berg verstärkte sich der Einfluss des Deutsch noch weiter. In der Wiedergeburt wurden die fremdsprachigen Einflüsse schwächer. In dieser Zeit suchten die Leute direkte tschechische Benennungen, weil sie keine Entlehnungen aus den fremden Sprachen wollten (Čechová 2000, S. 83).

Die Sprachwissenschaftler der nationalen Wiedergeburt konnten zur Erweiterung des tschechischen Wortschatzes nur die Wörter aus slawischen Sprachen übernehmen. Später, vom 19. Jahrhundert bis heute, dauert der Trend, die Wörter aus der englischen Sprache zu übernehmen (Čechová 2000, S. 84).

3.2. Germanismen im Tschechischen in der Vergangenheit

Die Tschechische Republik, Deutschland und Österreich haben eine lange gemeinsame Geschichte, sodass es nicht überraschend ist, dass auch die Sprachen Tschechisch und Deutsch aufeinander Einfluss ausübten. In der Geschichte der tschechischen Sprache findet man deutsche Wörter, die Tschechen bei der alltäglichen Kommunikation verwendeten. Noch im vorigen Jahrhundert konnte man in der Sprache von unseren Großeltern oder Urgroßeltern ein deutsches Wort hören.

Die Intensität von dem deutschen-tschechischen Einfluss unterschied sich nach der geschichtlichen Entwicklung und änderte sich nach der Zahl der deutschsprachigen Bewohner, ihrer politischen Macht und wirtschaftlichen Bedeutung auf unserem Gebiet (Bok 1995, S. 105).

Seit dem 2. Jahrhundert vor Christus kamen aus Mitteldeutschland die Germanen nach Nordböhmen, wo sie auch mit keltischen Stämmen miteinander siedelten. Dann kamen auch andere germanische Stammesteile nach Südböhmen und Mittelböhmen. Der keltische Stamm von Markomannen lebte im mährischen Gebiet (Hoensch 1997, S. 24-25). Die Migrationswellen bedingten einen Wechsel der Bevölkerung und in unser Land kamen die slawischen Bewohner (Hoensch 1997, S. 28). Die Slawen kamen in unser Gebiet im 6. Jahrhundert, Teil der Slawen kam zum germanischen Gebiet, wo die Langobarden lebten. Dann erweiterten die Slawen ihr Gebiet in Böhmen und Mähren, weil die Langobarden nach Pannonien gingen und Teil der älteren Einwohner nach Bayern kam (Bláhová et al. 1999, S. 149).

Böhmen stand im 9. Jahrhundert am Rande der Geschichte, weil das Großmährische Reich entstand und sehr wichtig wurde. Es ist möglich, dass die Grenze von dem Großmährischen Reich im Süden und Südwesten bis zum Waldviertel und der Donau reichte (Hoensch 1997, S. 35). Die Fürsten des Großmährischen Reiches traten in den Kriegs-, Kultur- und Geschäftskontakt mit den ersten Staaten auf dem Gebiet des heutigen Deutschlands (Bok 1996, S. 105). Seit 895 herrschten in den böhmischen Ländern die Přemysliden. 955 gewann Boleslav I. die Schlacht auf dem Lechfeld, weil ihm das deutsche Königtum verhalf (Hoensch 1997, S. 46).

Der tschechisch-deutsche Bilingualismus entstand schon im 9. Jahrhundert im Ostfränkischen Reich, in das Großmährische Reich kamen Kyrill und Methodius. Hier lebten viele deutsche zweisprachige Priester und Fürsten. Aber die genaue Entstehung vom tschechisch-deutsch Bilingualismus kennen wir nicht. Nach dem Tod von Methodius überzog Latein und es verhalf der Kolonisation von Mähren von den bayrischen Feudalen und der Kirche. Im 12. Jahrhundert wurde die zweisprachige Benennung von Dörfern und Städten eingeführt (Skála, 1977, s. 198, 199).

In der Zeit vor dem Feudalismus war der deutsche Einfluss sehr schwach. Seit dem 10. Jahrhundert begannen die Deutschen auf böhmischem Gebiet zu leben. Im 11. Jahrhundert existierte in Prag eine Gruppe von deutschsprachigen Kaufmännern, sie bekamen ein Freiheitsprivileg (Seibt 1996, S. 69). Vom Ende des 12. Jahrhunderts bis zum Anfang des 14. Jahrhunderts zogen die deutschsprachigen Einwohner in unser Land um. Es stand im Zusammenhang mit der Kolonisierung. Am Rande von unserem Land entstanden in der Mitte des 13. Jahrhunderts deutsche Gemeinden, wie z. B. Eger. Im 13. Jahrhundert kamen auch

deutsche Bergleute nach Böhmen, und besiedelten die Städte Kuttenberg und Iglau. In den anderen Städten (Prag, Budweis) wuchsen die deutschen Mehrheiten (Bok 1995, S. 106).

Unter der Herrschaft Karls IV. wurde der deutsche Einfluss so stark, dass ein Teil der Einwohner bilingual wurde (Průcha 2010, S. 98). Der deutschsprachige Teil der Bewohner, die in den tschechischen Städten lebte, gehörte zu reichen Kaufmann- oder Zunftfamilien. Die gute gesellschaftliche Position der deutschsprachigen Bevölkerung kann man auch in der Sprache sehen. Die erste Nationalsprache war am Anfang des 14. Jahrhunderts neben Latein Deutsch. Manche Städte waren zweisprachig, in der Stadt sprachen Leute Deutsch, aber in der Umgebung sprachen sie Tschechisch. In dieser Zeit drangen in die tschechische Sprache die deutschen Wörter vom Bereich des Rittertums, des Handwerks oder des Kriegswesens, wie z. B. *plac, rynk, purkmistr, hamr* (Bok 1995, S.106, 107).

In der Hussitenzeit hatte Deutsch eine schwache Position, weil die deutschsprachigen Patrizier gegen die Hussiten standen, weswegen sie fliehen oder weggehen mussten. Die Situation wurde für Tschechisch sehr günstig, weil die deutschsprachige Mehrheit im böhmischen Binnenland unterging. Die tschechische Sprache verwendete die Kirche und die Wissenschaft (Bok 1995, S. 107).

Die Zahl der deutschsprachigen Einwohner wuchs bei uns im 16. Jahrhundert. Die Habsburger herrschten und unterstützten die deutschsprachigen katholischen Adligen in Böhmen. Auch manche Mitglieder der böhmischen Aristokratie wurden germanisiert (Bok 1995, S. 107). In dieser Zeit lebte Jan Amos Comenius. Seine Werke schrieb er Lateinisch, Deutsch und dann auch Tschechisch. In den Werken kann man deutsche Entlehnungen finden (Skála 1977, S. 202). Die schwerste Position hatte die tschechische Sprache nach der Schlacht am Weißen Berg, nach dem ein Germanisierungsprozess begann, in dem die deutsche Sprache mit der tschechischen Sprache gleichgestellt wurde. Es wurde nicht mehr obligatorisch, sich mit den Behörden Tschechisch zu verständigen, sodass die Stellen auf den Behörden vielmehr die deutschsprachigen Beamten bekamen (Trost, Povejšil 1995, S. 137). In den 20er Jahren des 17. Jahrhunderts mussten der Adel und die Bürgerschaft, die nicht katholisch waren, unsere Länder verlassen. Es waren vor allem tschechischsprachige Leute. Nach Böhmen und Mähren kam der katholische deutsche, österreichische, bayrische und romanische Adel. Sie sprachen Italienisch und auch Deutsch, es half zur Germanisierung (Bok 1995, S. 107, 108). Die Verneuerte Landesordnung brachte die Gleichstellung des Deutschen mit dem Tschechischen, sodass die Landtagsverhandlungen offiziell auf Tschechisch abgewickelt

wurden. Die Gesetze, Verordnungen und königliche Propositionen wurden zweisprachig publiziert (Hoensch 1997, S. 296).

Im Laufe des 17. und 18. Jahrhunderts kam Deutsch mit den deutschsprachigen Adeligen in ihre Ämter wie auch in städtische Kanzleien. Seit der Mitte des 18. Jahrhunderts erreichte die Germanisierung den Höhepunkt, die Habsburger wollten ein einheitliches System von Schulen und Behörden mit einer Sprache, und zwar Deutsch. Tschechisch sprachen nur Untertanen und niedrige Schichten vom Bürgertum. In der tschechischen Sprache kamen die deutschen Wörter vor, die mit den täglichen Tätigkeiten im Zusammenhang stehen. Am Ende des 18. Jahrhunderts wurde die Leibeigenschaft aufgehoben, die Leute zogen in die Städte um und sprachen Tschechisch. In dieser Zeit ist die sog. Nationale Wiedergeburt erfolgreich (Bok 1995, S.108).

Die Nationale Wiedergeburt hatte mehr Phasen, in der ersten Phase wurden die deutschgeschriebenen Werke als ein Bestandteil der tschechischen Kultur und Literatur bezeichnet (Skála 1977, S. 205). Der Hauptvertreter der Nationalen Wiedergeburt war *Josef Dobrovský*, der sich vor allem mit der tschechischen Grammatik beschäftigte (Trost, Povejšil 1995, S. 137). In der zweiten Phase erfüllten die Vertreter der Wiedergeburt den tschechischen Wortschatz, hier stand *Josef Jungmann* im Vordergrund. Das Wichtigste, was Jungmann wollte, war die Erweiterung des tschechischen Wortschatzes und Beseitigung der Germanismen (Trost, Povejšil 1995, S. 137). Dann bewies man, dass Deutsch und Tschechisch gleichwertig sind (Skála 1977, S. 205). Mit der Entwicklung der Industrialisierung und mit dem politischen Einfluss der tschechischen Bourgeoisie, verwendete man Tschechisch im höheren Maße. Manche Städte hatten Tschechisch als Amtssprache, aber deutsche Sprache war die Amtssprache von zentralen Behörden (Bok 1995, S. 109).

Im 19. Jahrhundert änderte sich die Situation für Deutsch in unserem Land, Deutsch verlor in den böhmischen Ländern an Bedeutung. 1848 wurde die Gleichstellung des Tschechischen mit dem Deutschen erfolgreich, dann wurde die Karlsuniversität im Jahre 1881 in den deutschen und tschechischen Teil geteilt. Nicht einmal der Erste Weltkrieg bedrohte die Entwicklung der tschechischen Sprache, es entstand sogar die Zeitschrift „*Naše řeč*“ (*Unsere Sprache*), die die tschechische Sprache pflegen sollte und konnte (Cuřín 1985, S. 113). Nach der Auflösung der Österreichisch-Ungarischen Monarchie wurde der Einfluss des Deutschen nicht abgeschwächt, weil es bei uns einen großen Anteil der deutschsprachigen Bevölkerung gab. Sie lebten im Grenzgebiet, dem sog. Sudetenland, und sie sprachen Deutsch

(Šimečková 1996, S. 101). Die deutsche Minderheit hatte eine wichtige Stellung in der Kultur und Wirtschaft. Im Jahre 1930 lebten in unserer Republik 22% deutschsprachiger Einwohner. Mit dem Protektorat Böhmen und Mähren kam eine starke Welle der Germanisierung (Bok 1995, S. 109). Im Protektorat musste man beide Sprachen in der Kultur, staatlichen Verwaltung und im Schulwesen verwenden. Nach dem Zweiten Weltkrieg mussten die meisten deutschsprachigen Einwohner unser Land verlassen. Nach dem Jahre 1950 hat sich die Zahl der Deutschen in unserer Republik wesentlich vermindert (Šimečková 1996, S. 101).

Die deutschen Lehnwörter siedelten sich im Tschechischen an und Havránek (1965, S. 19) sagt dazu noch: *„Wie tief dieselben in den tschechischen Wortschatz eindringen und heimisch wurden, wird zunächst dadurch bezeugt, dass manche diese Wörter zu einer neuen Wortbasis werden und einen ganzen Wortstammbaum bilden: zu mord – morděř, mordový, mordovat, mordování, zamordovat [...].“*

3.3. Sprachpurismus in der tschechischen Sprache

3.3.1. Purismus

Purismus bemüht sich um die Reinheit der Sprache, ohne fremde Wörter. Überblick und Kritik von Purismus aus der linguistischen Sicht gab George Thomas und definierte Purismus als Bestrebung einer Sprachgruppe um die Sprache ohne fremde oder unerwünschte Elemente. Purismus betrifft alle Sprachebenen, vor allem ist er auf den Wortschatz orientiert (Bachmannová et al. 2002, S. 364)

Mit dem Purismus wollen wir die Reinheit der Sprache halten. Purismus lehnt fremde Spracheinflüsse und entstehende Neuerungen in der eigenen Sprache ab (Lotko 2003, S. 96).

3.3.2. Die Geschichte des Purismus

In der Geschichte der Standardsprache hatte Purismus eine Abwehrfunktion. Die Sprache sollte rein sein. Fremdsprache sollte nicht die Sprachfunktion stören. Schon Jan Hus kämpfte im Jahre 1412 gegen Germanismen. Statt *Handtuch* sollten die Leute tschechisch *ubrusec* sagen. Im Jahre 1571 äußerte sich ebenfalls Jan Blahoslav gegen Germanismen, zum Beispiel *truc* (*Troz*). Dann kam die Barockzeit (das 17. bis 18. Jahrhundert), in der die Ablehnung der Germanismen dauerte, die vor allem vor allem gegen die griechisch-lateinischen Wörter gerichtet war. Die Autoren der Barockzeit verwendeten Neologismen, aber es war nicht gut, weil die Neologismen keinen Nutzen brachten. Neologismen

verwendeten die Autoren anstatt Germanismen. Diese Neologismen wurden nach der Wortbildung ganz schwach, zum Beispiel *strožok*, (*Strohsack*) und Neologismus *slamotrus*. Diese künstlichen Neologismen finden wir auch später, in der Zeit der nationalen Wiedergeburt. Die Anhänger dieser Bewegung lehnten nicht nur Germanismen, sondern auch Internationalismen ab. Die Beschreibung des Wortbildungssystems der Standardsprache brachte Josef Dobrovský. In seinem Werk beschrieb er die Regeln für lexikalische Wörterneubildung. Trotzdem entstanden neue Wörter, die tschechische Affixe und tschechische Basis hatten, die aber hinsichtlich der Wortbildung und Bedeutung die deutschen, lateinischen und griechischen Wörter nachahmten. Diese Weise finden wir vor allem bei Fachtermini, z. B. *chvalořeč – Lobrede*. Diese puristische Tendenz dauerte bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. Dann kam Tschechisch zur internationalen Terminologie wieder zurück. Purismus der nationalen Wiedergeburt hatte eine breite Aufgabe. Er kämpfte nicht nur gegen die Fremdelemente in der Standardsprache, sondern die tschechischen Fachtermini sollten den tschechischen Wortschatz ergänzen (Bachmannová et al. 2002, S. 364).

Die Welle des Purismus in den 70-er und 90-er Jahren des 19. Jahrhunderts war ein Kampf zwischen dem tschechischen und deutschen Nationalismus. Der tschechische Purismus ermutigte den deutschen Purismus, der gegen französische Lehnwörter kämpfte. Der tschechische Wortschatz wurde nicht mehr erweitert, sondern die fremden Lehnwörter sollten weggelassen werden. 1870 gab man in *Matice česká* einen Anlass zum tschechischen Purismus. *Matice česká* lobt die Entwicklung der tschechischen Sprache, aber sie weist darauf hin, dass tschechische Sprache nicht ursprünglich ist. Es fehlte auch einer typischen tschechischen Geist der Sprache. In dieser Zeit entstanden auch zahlreiche Handbücher, in denen die tschechischen Intellektuellen rieten, wie man richtig tschechisch schreiben sollte (Bachmannová et al. 2002, S. 364).

Das bedeutendste Werk war *Schliff der tschechischen Sprache* aus dem Jahre 1877, die Autoren waren anerkannte tschechische Philologen František Bílý, František Štěpán Kott, František Bartoš oder Jan Gebauer. Das wichtigste Kriterium nach den Puristen war die Richtigkeit der Sprachmitteln und die sprachliche Kontinuität. Als nächstes Kriterium zeigte sich das Auftreten des Sprachmittels in der allgemeinen Sprache. Zur Volkssprache zählen wir auch mährische Dialekte, die keinen fremden Einfluss aufweisen. Das letzte Kriterium verwendeten die Puristen nur selten. Das heißt, dass ein Sprachelement echt tschechisch ist, wenn es in anderen slawischen Sprachen zu finden ist (Bachmannová et al. 2002, S. 364).

Die Puristen waren sehr streng, wenn sie eine Übereinstimmung mit einem deutschen Sprachelement fanden. Sie sahen vor allem in den Zusammensetzungen den deutschen

Einfluss. So sollte man statt *bleskurychlý* (*blitzschnell*) *rychlý jako blesk* sagen. Dann sollte man nicht die Wörter verwenden, deren lexikalische Bedeutung die deutsche Sprache beeinflusst, zum Beispiel *úbertreibern* (*přehánět*), es wurde empfohlen, *zveličovat* zu sagen. Ebenfalls waren die Puristen gegen Idiome, die mit Deutsch verbunden wurden. Sie empfahlen lieber die Idiome aus dem 15. oder 16. Jahrhundert. Als nicht tschechisch bezeichneten sie übliche Verbindungen wie *zvykat na co* (*gewöhnen an*), neu verwenden sie es mit dem Dativ. Dann sollte man bei dem Verb *zodpovídat otázky* (*Fragen beantworten*) die ältere Variante (*odpovídat na otázky*) verwenden. Einige Sprachbegriffe lehnten sie ab, weil sie zu diesen Wörtern die gleichlautenden im Deutschen fanden. Als Beispiel nennen wir *jak jsi stár* (*wie alt bist du*) und sie empfehlen die Frage - *kolik je ti let*. Die Puristen lehnten die verbalen Substantive ab, weil sie sehr eng mit Deutsch zusammenhingen. Die gleiche Meinung hatten sie über die verbnominalen Verbindungen, zum Beispiel *dělat dojem* (*Eindruck machen*) – *dojímat, přijít do hněvu* (*in Zorn kommen*) – *rozzlobit se*. Die Puristen lehnten weiter die neuen präpositionalen Ausdrücke ab, wie zum Beispiel *hinsichtlich einer Sache* (*ohledně čeho*), *im Laufe der Zeit* (*během času*) (Bachmannová et al. 2002, S. 364).

Leider brachten die puristischen Bemühungen um die Reinheit der tschechischen Sprache vom fremden Einfluss mehr Schaden als Nutzen. So verlor die tschechische Standardsprache einige Synonyme und Ausdrücke, die sie als abstrakte Begriffe brauchte. Dadurch verlor die Standardsprache ihre Stabilität und die Archaisierung wuchs. Dagegen wehrten sich einige tschechische Autoren (Vítězslav Hálek, Josef Durdík) (Bachmannová et al. 2002, S. 364).

In der zweiten Hälfte der 90-er Jahre des 19. Jahrhunderts hörte die puristische Tätigkeit dank Gebauer auf. Nachdem die Zeitschrift *Unsere Sprache* gegründet worden war, belebte man den Purismus wieder, auch wenn er nicht mehr so stark wurde, vor allem dank Václav Ertl und Josef Zubatý. Die Autoren der Zeitschrift *Unsere Sprache* waren die Schüler von Jan Gebauer. Ertl stellte sogar die *Theorie des guten Autors* gegen den Purismus, in der das höchste Kriterium der Sprachrichtigkeit der literarische Usus wurde. 1929, nach Ertls Tod, kam *Unsere Sprache* leider wieder zum fundamentalen Purismus zurück, weil der Chefredakteur Jiří Haller Tschechisch gegen Germanismen schützen wollte. So übernahm *Unsere Sprache* einen großen Teil von puristischen Verboten und Anweisungen und gab neue Anweisungen dazu (Bachmannová et al. 2002, S. 364).

Das Prinzip der historischen Kontinuität hinderte weitere Bereicherung der Standardsprache um die Sprachelemente, die die Standardsprache zu neuen Kommunikationszielen brauchte. Sehr oft glichen diese Elemente den deutschen, darum

behaupten manche Autoren, dass die deutschen Sprachelemente unsere Wörter beeinflussen. Jiří Haller und auch die anderen puristischen Linguisten fordern, dass man bei Verben alte Genitivbindung statt Akkusativbindung verwendet, wie zum Beispiel *užívatí čeho*. Diese Tätigkeit der Autoren in *Unsere Sprache* entwickelte einen Widerspruch, sodass eine neue linguistische Gruppe entstand, nämlich der *Prager linguistische Kreis*. Die Autoren des *Kreises* – Bohuslav Havránek, Vilém Mathesius, Roman Jakobson, Jan Mukařovský, Miloš Weingart – lehnten den Purismus ab. Theoretisch wurde Purismus als Prinzip der Sprachkultur ausgeschieden. Die Autoren brachten dazu doch Nachweise, dass manche sich in der tschechischen Sprache befindenden Germanismen, Europäismen sind. Die Ablehnung von diesen Germanismen, eigentlich Europäismen, beschädigt unsere Sprache, zum Beispiel *dík + Dativ, dank + Dativ, darja + Dativ; bezúspěšný, bezuspešnyj, erfolglos* (Bachmannová et al. 2002, S. 365)

Dank der *Prager Schule* entstanden neue Grundsätze für die Standardsprache. Die *Prager Schule* bevorzugte das synchrone Prinzip vor dem diachronen, auch das funktionelle Prinzip wurde statt dem Prinzip der Volkstümlichkeit eingesetzt. Der nicht eindeutige Begriff „*Geist der Sprache*“ wurde die Anforderung ersetzt, damit die Richtigkeit des Mittels seinem Verhältnis zum Sprachsystem bewertet wurde (Bachmannová et al. 2002, S. 366).

3.4. Germanismen in unserer Sprache heute

Tamás Tölgyesi (2008), ein ungarischer Linguist, beschäftigt sich unter anderem mit Germanismen in der tschechischen Sprache. Er gliederte die lexikalischen Germanismen, die man in der heutigen Zeit in der tschechischen Sprache verwendet, in vier Gruppen, die demnächst beschrieben werden.

1. Germanismen, die alle Generationen benutzen

In dieser Gruppe befinden sich die Wörter, die normalerweise die Menschen aller Generationen verwenden. Diese Wörter haben im heutigen tschechischen Wortschatz eine feste Stellung. Sie treten als expressive Wörter zu den neutralen tschechischen Begriffen auf, z. B. das Wort *ksicht*, aus dem neuhochdeutschen Wort das *Gesicht*, gegenüber dem tschechischen Wort *obličej*. Die anderen Beispiele der Germanismen, die zu dieser Gruppe gehören, sind beispielsweise *machr, hadry, policajt, barák, pauza* (Tölgyesi 2008, S. 245).

2. Germanismen, die die mittlere und alte Generation benutzt

Die Wörter, die zu dieser Gruppe gehören, stehen nicht im Zentrum des tschechischen Wortschatzes. Das Wort *luft* verwenden ältere Menschen, aber die Ableitung *lufták* benutzt auch die mittlere Generation. Weitere solche Germanismen sind z. B. *haprovat*, *kaput*, *putyka*, *rejd* (Tölgyesi 2008, S. 246).

3. Germanismen, die nur die alte Generation benutzt

Diese Wörter stehen jetzt im Hintergrund und an ihre Stelle drängen tschechische Wörter durch. Einige Wörter, die in dieser Gruppe vorkommen, erscheinen in Phrasemen, wie z. B. *pustit pusu na špacír*; *hodit flintu do žita*. Das Wort *kvelb*, aus dem neuhochdeutschen Wort *Gewölbe*, bedeutet in unserer Sprache *malý krátek* (Tölgyesi 2008, S. 246).

4. Germanismen, die aus der Sprache der alten Generation verschwinden

Diese Germanismen stehen am Rande des Wortschatzes und verschwinden langsam. Nicht einmal die alte Generation benutzt diese Wörter in der üblichen Kommunikation. Die jüngere Generation kennt diese Wörter wahrscheinlich überhaupt nicht mehr, z. B. *meldovat*, *sesle*, *šenkyš* (Tölgyesi 2008, S. 246).

In der heutigen tschechischen Sprache kommt es zu einer interessanten Situation. Im Tschechischen befinden sich die englischen Lehnwörter, die den Germanismen konkurrieren. Das tschechische Wort *mužstvo*, der Germanismus *mančaft* oder das vom Englischen beeinflusste Wort *tým* haben in unserer Sprache die gleiche Bedeutung. Früher verwendete man das Wort *mančaft*, das aus neuhochdeutscher *Mannschaft* kommt. Jetzt benutzt man jedoch häufiger das Wort *tým*, das unter dem englischen Einfluss steht. Vor allem bei der jungen tschechischen Generation erscheinen diverse englische Ausdrücke. Obwohl das Englische den Weltwortschatz aktuell am stärksten beeinflusst, spielt für unser Gebiet auch der deutsche Einfluss immer noch eine wichtige Rolle (Tölgyesi 2008, S. 246).

4. Praktischer Teil

In dieser Arbeit beschäftigt man sich mit Germanismen, die mit dem Laut *P* beginnen. Zuerst musste deswegen ein zu analysierendes Korpus der Germanismen entstehen. Die Wörter für das Korpus wurden aus *Slovník cizích slov* von Jaroslav Klimeš (1981) exzerpiert, man stellte etwa ein hundert Germanismen zusammen. Im nächsten Schritt wurden die Wörter analysiert und nach den Ergebnissen klassifiziert. Man wird die Kriterien der Germanismen beschreiben, die Kriterien sind die Wortart, die tschechische Bedeutung, das deutsche Basiswort und die Stellung im tschechischen Wortschatz. Dann beschrieb man die lautlichen wie auch die morphologischen Veränderungen, die während der Eingliederung der Wörter in das tschechische Sprachsystem stattfanden und den Grund für die aktuellen Unterschiede zwischen dem deutschen Basiswort und dem Germanismus im Tschechischen darstellen. Wichtig ist für die vorliegende Untersuchung die lexikalische Ebene der Problematik. Man versucht vor allem die Frage zu beantworten, wo die Germanismen im gegenwärtigen tschechischen Wortschatz zu platzieren sind.

4.1. Methodologie

Von allen Wörtern, die mit dem Laut *P* anfangen, musste man Germanismen auswählen. Zur Erkennung der Germanismen von anderen P-Wörtern halfen vor allem *Das tschechische etymologische Wörterbuch* (Rejzek 2001) und *Wörterbuch die deutschen Lehnwörter im Tschechischen und Slowakischen* (Newerkla 2011). In diesen Wörterbüchern stellte man fest, ob die Wörter wirklich Germanismen sind. Wie schon oben geschrieben wurde, fand man etwa ein hundert Germanismen heraus, die das Korpus der vorliegenden Arbeit bilden.

Bei der Analyse bestimmte man zuerst die Wortart der Germanismen, danach suchte man die tschechische Bedeutung der Wörter, und zwar in der Webseite von *Ústav pro jazyk český* oder auch in *Klimeš* (1981) und *Newerkla* (2011). Die nächste benötigte Information über die untersuchten Germanismen war das deutsche Basiswort, aus dem die tschechische Sprache das Wort entlehnte. Das konkrete Basiswort fand man in den Wörterbüchern von *Klimeš*, *Newerkla*, *Ouředník* und *Rejzek* heraus. Weiter verglich man die lautliche Struktur der Wörter, da es Unterschiede zwischen den Germanismen im Tschechischen und deren deutschen Basiswörtern gibt. Die Unterschiede sind in Lauten. In der morphologischen Ebene unterscheiden sich die Wörter durch Suffixe.

Dann suchte man nach Informationen, ob die analysierten Germanismen als standardsprachlich oder umgangssprachlich einzustufen sind. Einige Germanismen, die sich voneinander durch Wortart oder Bedeutung unterscheiden, haben dasselbe deutsche Basiswort. Die Germanismen sortierte man dann im ersten Schritt in zwei große Gruppen. Die eine Gruppe sind die standardsprachlichen Germanismen, die andere Gruppe sind dann die umgangssprachlichen Germanismen. Informationen zu dieser Gliederung fand man meist in der Webseite von *Ústav pro jazyk český. Internetová jazyková příručka* (URL1). Die Germanismen aus diesem Korpus, die standardsprachlich sind, können als *expressiv*, *pejorativ*, *fachsprachlich*, *neutral* oder *veraltet* definiert werden. Die zu der anderen Gruppe gehörenden Germanismen wurden als umgangssprachlich festgelegt. Diese Wörter wurden weiter nach den folgenden Charakteristika in die *expressiven*, *pejorativen*, *mundartlichen*, *neutralen* bzw. *veralteten* Ausdrücke gegliedert oder zum *Slang* eingereiht.

Während der Korpusanalyse gliederte man die Germanismen in zwei nacheinander folgenden Schritten. Die erste Gliederung sieht man in der Tabelle unter der Überschrift *die Stellung im tschechischen Wortschatz 1*. In dieser Kategorie unterscheidet man die Germanismen nur in die standardsprachlichen oder umgangssprachlichen Germanismen. Die nächste Gliederung ließ die Kategorie *die Stellung im tschechischen Wortschatz 2* entstehen, wo die Germanismen als *expressiv*, *pejorativ*, *mundartlich*, *neutral*, *veraltet* oder *Slang* weiter eingegliedert wurden. Die Wörter in der Tabelle stehen nicht in der alphabetischen Reihenfolge, sondern man ordnet sie nach der Stellung im tschechischen Wortschatz.

Die Germanismen sortiert man in die folgenden Gruppen:

- Standardsprachlich: expressiv und pejorativ
- Standardsprachlich: fachsprachlich
- Standardsprachlich: neutral
- Standardsprachlich: veraltet
- Umgangssprachlich: expressiv, pejorativ und mundartlich
- Umgangssprachlich: neutral
- Umgangssprachlich: Slang
- Umgangssprachlich: veraltet

4.2. Gruppen von Germanismen

Jede Gruppe wird charakterisiert, man beschreibt auch die syntaktischen und morphologischen Unterschiede zwischen den Germanismen und den entsprechenden deutschen Basiswörtern. Das Ziel der Untersuchung war festzustellen, ob sich die Germanismen an das tschechische grammatische System anpassten oder welche Wortart bei den Germanismen häufiger ist. Zu jeder Gruppe von Germanismen führt man konkrete Wörter als Beispiele an.

4.2.1 Standardsprachlich: expressiv/pejorativ

In dieser Gruppe von Germanismen überwiegen Substantive. Diese Wörter benutzt man nicht in der üblichen Kommunikation, weil sie expressiv, pejorativ und einige etwa vulgär sind. Es passt nicht, diese Wörter in einem offiziellen Gespräch zu benutzen. Üblicherweise verwendet man die Wörter, wenn man aufgeregt ist. Man hält diese Wörter für unhöflich. Hier findet man die folgenden Wörter: *pišišvor*, *pakáž*, *panchart*, *pankhart*, *parchant* und *plundra*.

Man analysiert nicht alle Wörter aus der Gruppe, sondern nur ausgewählte Wörter, bei denen die Veränderungen gut sichtbar sind. Die Wörter, die man als Beispiel darstellt, haben auch eine interessante Etymologie.

Pišišvor ist ein interessantes Wort, weil kein etymologisches Wörterbuch die Etymologie dieses Wortes kennt. Die Etymologie ist unklar, eindeutig ist die expressive Bedeutung. Das Wort *pišišvor* bezeichnet einen beschränkten und erfolglosen Menschen (URL1).

Das tschechische Wort *plundra* erscheint in der tschechischen Sprache als Substantiv, das deutsche Basiswort ist jedoch ein Verb. Es verändert die Wortart, aus dem Verb wird ein Substantiv. Die Bedeutung des deutschen Wortes *plündern* unterscheidet sich von der Bedeutung des tschechischen Wortes *plundra*. Beide Wörter haben eine negative Konnotation, *plündern* bedeutet *devastieren*, *ruinieren*. Das tschechische Wort *plundra* bedeutet eine *Hure*.

Das deutsche Wort *Banchart* gilt als Basiswort für die tschechischen Wörter *pankhart*, *panchart* und *parchant*. Im Tschechischen hat dieses Wort drei Varianten, alle haben dieselbe Bedeutung. Manchmal verwendet man das Wort *parchant* als Beschimpfung. *Parchant* entstand aus dem Wort *panchart* durch die Verschiebung von Lauten *n* und *r*. Auch die

Etymologie ist sehr interessant. Aus dem mittelhochdeutschen Wort *Banchart*, das ein *Kind* bedeutet, das nicht im ehelichen Bett gezeugt wurde, sondern auf der Bank gezeugt wurde. Der zweite Teil des Wortes wurde spöttisch aus den deutschen Namen *Bernhard*, *Reinhart* übernommen, wo die Suffixe *-hart*, *-hard* die Bedeutung *fest* und *hart* tragen (Rejzek 2001, S. 444).

Die Bedeutung des tschechischen Wortes *pakáž* unterscheidet sich von dem deutschen Basiswort *Bagage*. Das Wort *Bagage* bedeutet vor allem das *Gepäck* oder auch *Lumpengesindel*. Das tschechische Wort *pakáž* verwendet man als Beschimpfung und die Bedeutung ist nur *Lumpengesindel*. Aber die Etymologie des Wortes *pakáž* hängt mit dem Wort *Pack* zusammen, im Grunde genommen geht es somit um eine Kontamination zwischen den Wörtern *Bagage* und *Pack*. Die pejorative Bedeutung des Wortes *pakáž* stammt aus dem militärischen Slang, die Soldaten benannten mit diesem Wort die Mannschaft, die die militärischen Gepäckstücke transportierte (Rejzek 2001, S. 441).

Morphologische Veränderungen: Eine große Menge von tschechischen Feminina endet auf *-a*. Das Wort *plundra* ist auch Femininum mit der Endung *-a*, es passte sich also an das tschechische morphologische System an.

Lautveränderungen: Der Laut *b* im deutschen Basiswort ändert sich zum *p* im tschechischen Wort, z. B. *pakáž*, *panchart*, *pankhart* und *parchant*. Die Konsonanten *b* und *p* können als Paarkonsonanten charakterisiert werden. Der eine Konsonant aus diesem Paar ist stimmhaft und der andere ist stimmlos. Der Konsonant *b* ist stimmhaft und der Konsonant *p* stimmlos. Beide sind bilabial und Plosive.

4.2.2 Standardsprachlich: fachsprachlich

Diese Gruppe von Germanismen beinhaltet nur Substantive. Die Wörter aus dieser Gruppe werden vor allem von Fachleuten in der Kommunikation verwendet. Der Mensch, der nicht aus dem Bereich ist, kennt die Bedeutung von allen Wörtern aus dieser Gruppe nicht. Diese Germanismen findet man auf dem Gebiet der Chemie, der Architektur oder der Nahrungsmittelindustrie. Alle Wörter, die zu dieser Gruppe gehören, sind: *pačok*, *perlon*, *podesta*, *ponk*, *prampouch*, *prát*, *prejt*, *prejz*, *pufr*, *pumpky*, *pumprnikl*, *parkán*, *pfeferon*, *pípa*, *píšťel*, *pancír*.

Von dieser Gruppe analysiert man nur einige Wörter, die zahlreiche Veränderungen haben und deren Bedeutung interessant ist.

Aus dem deutschen Basiswort *Brei* kamen in die tschechische Sprache zwei Wörter mit einer ähnlichen Bedeutung, aber es gibt lautliche Unterschiede. Man spricht über die tschechischen Wörter *prát* und *prejt*. Das Wort *prát* bedeutet eine Fleischmischung, die man als Bindemittel von Metzgerprodukten benutzt, *prejt* ist eine Füllung in die Leberwurst (URL1). *Prejt* entstand aus dem deutschen Wort *Brei*, ursprünglich in der Bedeutung *Sud*, es hängt mit dem Verb *brühen* zusammen. Dazu gehört noch das Wort *Brot*, aus dem ins Wort *prejt* das Suffix *-t* kam (Rejzek 2001, S. 499).

Das Wort *pumpky* kam ins Tschechische aus dem deutschen Wort *Pumphose*. Die Bedeutung ist in beiden Sprachen gleich. Interessant ist die Etymologie des Wortes *Pumphose*. Die *Pumphose* entstand aus dem deutschen Wort *Pomp*, was die *Protzigkeit* oder die *Pracht* bezeichnet (Rejzek 2001, S. 519).

Das Wort *parkán* stammt aus dem mittelhochdeutschen Wort *parchān*, das aus dem mittellateinischen Wort *parcanus* entstand. Dieses Wort bedeutet den *Burggraben*, den Raum zwischen der inneren und äußeren Befestigung (Rejzek 2001, S. 449).

Das mittelhochdeutsche Wort *panzer* / *panzier* gilt als Basiswort für das tschechische Wort *pancíř*. *Panzer*, *panzier* entstand aus dem alten französischen Wort *panciere*, es kommt von dem Wort *pance*, das heißt einen *Bauch*. Die Bedeutung ist eine Rüstung, die den Bauch schützt (Rejzek 2001, S. 444).

Morphologische Veränderungen: Aus dem deutschen Wort *Pipe* entstand das tschechische Wort *pípa*. Im Tschechischen ist das Suffix *-a* für Feminina üblich und das deutsche Wort *Pipe* passte sich dadurch an das tschechische morphologische System an.

Das Suffix *-el* und das Suffix *-er* bei dem Wort *Pumpnickel* spricht man ohne *-e* aus, genauso im tschechischen Wort *pumprnikl*. Die Aussprache verändert sich nicht, es gibt die Unterschiede in der Rechtschreibung. Dieselbe Veränderung findet man auch bei dem Wort *pufř*.

Lautveränderungen: Der Laut *b* im deutschen Basiswort ändert sich in *p* im tschechischen Wort, z. B. *prejz*, *prát*, *ponk*. Dann verändert sich der Laut *f* im deutschen Basiswort *Fistel* in den Laut *p* im tschechischen Wort *pířtěl*.

Bei einigen Wörtern verändert sich die Lautquantität, wie z. B. das Wort *pířtěl*, im Tschechischen gibt es ein langen Vokal *-í* statt einen kurzen Vokal *-i* im deutschen Wort *Fistel*. Ähnliche Veränderung findet man auch bei dem deutschen Wort *Panzer* und dem

tschechischen Wort *pancér*. Die Länge des Vokals *e* verändert sich, aus dem kurzen Vokal in den langen Vokal.

4.2.3 Standardsprachlich: neutral

Diese Wörter kommen in verschiedenen Bereichen vor, man begegnet ihnen in der alltäglichen Kommunikation. Die Wörter haben keine negative Konnotation, jeder versteht sie. Wörter aus dieser Gruppe kann man im privaten und auch im offiziellen Gespräch verwenden. Darum bezeichnet man die Wörter aus dieser Gruppe als neutral. Hier überwiegen die Substantive, aber die Verben kommen auch vor. Die Germanismen, die in der Gruppe sind: *pudl, pašovat, pant, pasírovat, paušál, paušalizovat, paušalovat, pauza, pavián, pemza, pendrek, piškot, plakát, plastelína, platýs, plenta, pric, puč, pult, punc*.

Man hat nur einige Germanismen aus dieser Gruppe zur Analyse ausgewählt, vor allem die Wörter, die viele Veränderungen und interessante Etymologie haben.

Das tschechische Wort *paušál* hat das Wort *Pauschale* als Basiswort. Im Deutschen geht es um Femininum, aber *paušál* ist im Tschechischen ein Maskulinum. In diesem Fall verändert sich das Genus.

Das tschechische Wort *pult* entstand aus dem deutschen Wort *das Pult*. Bei diesem Wort gibt es keine Lautveränderung. Es verändert sich das Genus, im Tschechischen ist das Wort *pult* ein Maskulinum, im Deutschen ist es ein Neutrum.

Sehr interessant findet man die Etymologie des Wortes *pendrek*. Das deutsche Wort, aus dem das tschechische Wort *pendrek* entstand, ist *Bärendreck*. Die Bedeutung ist wortgetreu *ein Dreck des Bären*. Es ist eine witzige Benennung für eine Lakritzensüßigkeit (Rejzek 2001, S. 459).

Das nächste Wort, dessen Etymologie man für interessant hält, ist das Wort *piškot*. Es wurde aus dem österreichischen Deutsch übernommen, aus dem Wort *Piskotte*. Das Wort *Piskotte* hat die Herkunft im italienischen Wort *biscotto* und dieses Wort kommt aus dem lateinischen Wort *biscoctus* heraus. Das Wort bedeutet wörtlich *zweimal gebacken* (Rejzek 2011, S. 468).

Lautveränderungen: Der Laut *b* im deutschen Basiswort ändert sich ins *p* im tschechischen Wort, z. B. *pemza, pendrek, plenta*. Die Konsonanten *b* und *p* sind Konsonanten, die ein stimmhaft-stimmloses Paar bilden. Dann die Veränderung des Vokals *i* in den Vokal *e* wie z. B. bei den Wörtern *pemza* und *plastelína*.

Dann verändert sich das Graphem *sch* im Deutschen in *š* im Tschechischen, die Aussprache bleibt gleich, wie z. B. *pašovat*, *paušál*, *paušalovat*, *paušalizovat*. Bei den Wörtern *punc* und *princ* verändert sich die graphische Realisierung des Phonems *c*, das man im Deutschen als *z* schreibt. Dieses nennt man Phonem-Graphem-Korrespondenz.

Morphologische Veränderungen: Das Verb *paschen* verliert das typische deutsche Verbsuffix *-en* und das Wort *pašovat* bekommt das typische tschechische Verbsuffix *-ovat*. Das Suffix *-ovat* ist typisch für das Verb, das man Iterativum nennt. Iterativum ist ein imperfektives Verb, das einen mehrfachen Prozess ausdrückt (Lotko 2003, S. 52). Aus dem deutschen Basiswort *passieren* kommt in die tschechische Sprache das Wort *pasírovat*. Das Verb verlor das deutsche Verbsuffix *-en* und im Tschechischen bekommt es das Suffix *-ovat*. Das tschechische Verb *pasírovat* hat das Suffix *-ovat*, das Verb ist auch ein Iterativum. In dieser Gruppe findet man auch weitere Verben, die man als Iterativa bezeichnet. Es gibt hier die folgenden Verben: *pasírovat*, *paušalovat*, *paušalizovat*.

Die nächsten Verben, *paušalovat* und *paušalizovat*, entstanden aus dem deutschen Verben *pauschalieren*. Die Bedeutung des Verbes *paušalizovat* ist *verallgemeinern*. Das Verb *paušalovat* bedeutet *mit einer Pauschale ausgleichen* (URL1).

Weitere morphologische Veränderung in dieser Gruppe ist beim Wort *Pause*, in der tschechischen Sprache *pauza*. Es geht um ein Femininum und das Wort *pauza* bekommt das übliche tschechische Suffix für Feminina *-a*. Dieselbe Veränderung sieht man bei dem Wort *plenta*. Die Wörter *plastelína* und *pemza* sind Feminina und enden auf das Suffix *-a*.

4.2.4 Standardsprachlich: veraltet

Die Wörter in dieser Gruppe sind in heutiger Zeit unmodern, weil sie einen nicht mehr existierenden Beruf bezeichnen. Man verwendete diese Wörter im Mittelalter, für die heutige Kommunikation sind sie veraltet. Diese Wörter findet man z. B. in Büchern, die über die mittelalterliche Geschichte informieren. Zu dieser Gruppe gehören die folgenden Wörter: *purkrabí*, *purkraběnka*, *purkmistr*. Dies ist die kleinste Gruppe der Germanismen im untersuchten Korpus.

Weil in dieser Gruppe nur drei Wörter sind, beschäftigt man bei der Analyse mit allen.

Die etymologische Herkunft des Wortes *purkmistr* findet man im mittelhochdeutschen Wort *Bürgermeister*. Das Lexem *Bürger* stammt aus dem deutschen Wort *Burg*, *Meister* aus

lateinischem Wort *Magister*. Es bezeichnet einen Bürgermeister der Stadt (Rejzek 2001, S. 520).

Das Wort *purkrabí* entstand aus dem mittelhochdeutschen Wort *burcgräve*. *Burc* bedeutet die *Stadt* oder die *Burg*, *gräve* bedeutet den *Graf* (Rejzek 2001, S. 520).

Lautveränderungen: Bei allen Wörtern in dieser Gruppe verändert sich der Laut *b* im deutschen Basiswort in den Laut *p* im tschechischen Wort, dann ändert sich der Laut *g*, und zwar in den Laut *k* bei allen Wörtern aus dieser Gruppe, *purkmistr*, *purkraběnka*, *purkrabí*, weil alle Wörter mit dem Wort *Burg* zusammenhängen. Die Konsonanten *g* und *k* bilden hinsichtlich der Phonologie ein Paar. Der Konsonant *g* ist stimmhaft und der Konsonant *k* stimmlos. Die Konsonanten *g* und *k* sind velare Plosive.

Morphologische Veränderungen: Das Wort *purkrabí* und auch die movierte Variante *purkraběnka* entstanden aus dem Basiswort *burcgräve*. Es bestanden aus einem Basiswort die Wörter mit beiden Geschlechtern.

4.2.5 Umgangssprachlich: expressiv, pejorativ und mundartlich

Diese Wörter sollte man in einer offiziellen Äußerung nicht benutzen, weil sie unhöflich sind. Es passt nicht, diese Wörter im Fernseher oder in der Zeitung zu verwenden. Es ist besser, diese Wörter nur im privaten Gespräch zu verwenden, wenn Bekannte, Freunde oder Verwandte miteinander sprechen. Hier findet man auch Verben, aber die Substantive überwiegen. Die Wörter aus dieser Gruppe sind: *plundrovat*, *partaj*, *pašák*, *pech*, *pechfogl*, *pingl*, *producírovat se*, *plucar*, *plavajzník*, *putyka*.

Man analysiert nicht alle Wörter aus der Gruppe, sondern nur die, die man für interessant hält.

Eine interessante Etymologie findet man bei dem pejorativen Wort *pingl*. Das Wort *pingl* entwickelte sich aus dem deutschen Wort *Bündel*. Das Wort *Bündel* ist eine Diminutivform des Wortes *Bund*, das aus dem Verb *binden* entstand. Es ist unklar, warum dieses Wort im Tschechischen einen *Kellner* bezeichnet (Rejzek 2011, 467). So kann man sehen, dass sich die Bedeutung im Tschechischen von der des deutschen Basiswortes unterscheidet.

Das Wort *putyka* hat eine pejorative Bedeutung, es bezeichnet nicht nur eine *Kneipe*, sondern auch *Schankstube* oder *Schnapsstube* (Ouředník 2005, S. 89). Etymologisch entstand das Wort aus dem deutschen Wort *Budike* (*kleiner Kaufladen, Kneipchen*). Ein ähnliches

Wort gibt es in der italienischen (*bottega*), französischen (*boutique*) und spanischen (*bodega*) Sprache, es bedeutet jedoch *Weinkeller*. Alle diese Wörter kommen aus dem Lateinischen *apothēca*, das bedeutet eine Speisekammer (Rejzek 2011, S. 521).

Lautveränderungen: Der Laut *b* im Deutschen verändert sich in *p* im Tschechischen. Das kann man bei den Wörtern *putyka*, *plavajzník*, *pingl* sehen. Beim Wort *putyka* verändert sich dazu noch der Laut *d* in *t*. *T* ist ein stimmloser Konsonant, *d* ist ein stimmhafter Konsonant und zusammen bilden sie ein Paar. Die Konsonanten *d* und *t* sind als alveolare Plosive zu charakterisieren.

Die Wörter *pech* und *pechfogl* sind ohne Lautveränderungen, im Wort *pechfogl* benutzt man im Deutschen bei dem Phonem *f* das Graphem *v*, die Aussprache der Wörter bleibt in beiden Sprachen gleich.

Das Phonem *c* in den Wörtern *plucar* und *producírovat se* hat im Deutschen das Graphem *z*. Die Aussprache ist in beiden Sprachen gleich.

Morphologische Veränderungen: Das deutsche Suffix *-ern* beim Verb *plündern* entfällt und in der tschechischen Sprache kommt das Suffix *-ovat* vor. Das tschechische Verb *plundrovat* ist ein Iterativum. Das gleiche Suffix *-ovat* gehört zum Verb *producírovat se*, dessen deutsches Basiswort das Verb *produzieren* ist.

Das tschechische Wort *putyka* entstand aus dem deutschen Wort *Budike*. Das tschechische Wort wurde an das tschechische morphologische System angepasst, weil das Wort im tschechischen die Endung *-a* enthält. Diese Endung ist bei tschechischen Feminina häufig.

4.2.6 Umgangssprachlich: neutral

Die Wörter, die zu dieser Gruppe gehören, benutzt man in der privaten oder nicht offiziellen Kommunikation. Im Gespräch zwischen Nachbarn, Bekannten oder Familienmitgliedern. Die Wörter sind nicht vulgär oder expressiv, bezeichnen übliche Sachen und Tätigkeiten. Diese Gruppe von Germanismen beinhaltet Verben und Substantive, wobei die Substantive überwiegen. Die Wörter, die zu dieser Gruppe gehören, sind: *pac*, *pastinák*, *pendlovat*, *pendlovky*, *pendrek*, *pišingr*, *polstrovat*, *planýrovat*.

Aus dieser Gruppe analysiert man nur einige Wörter, die zahlreiche Veränderungen haben und deren Bedeutung interessant ist.

Das Wort *pišingr* wurde aus dem österreichischen Deutsch entlehnt, und zwar aus dem Wort *Pischinger(torte)*. Die Benennung bekam es nach dem Namen des Herstellers (Rejzek 2001, S.468).

Das Verb *pendlovat* geht aus dem deutschen Wort *pendeln* aus. Von dem Verb *pendeln* gibt es das Substantiv *Pendel*, das aus dem lateinischen Wort *pendulum* entstand. Die Bedeutung des lateinischen Wortes *pendulum* ist *Last* oder *Pendel* (Rejzek 2001, S. 459). Die Bedeutung des Verbs *pendlovat* ist *fahren* oder *hin und hergehen* (URL1). Nach dem Pendel bekam die Uhr den Namen.

Lautveränderungen: Der Laut *b* im deutschen Basiswort ändert sich in *p* im tschechischen Wort, z. B. *pendrek*. Die Konsonanten *b* und *p* bilden phonologisch ein Paar. *B* ist stimmhaft und *p* ist stimmlos, beide sind bilabiale Plosive.

Sehr oft findet man in dieser Gruppe eine andere Realisierung der Phonem-Graphem Korrespondenz. Das bedeutet, dass ein Phonem mehr Grapheme hat, wie z. B. das Phonem *ʃ*. Man spricht das Phonem *ʃ* gleich im Tschechischen sowie im Deutschen aus, es unterscheidet sich das Graphem. *Sch* ist das Graphem im Deutschen für das Phonem *ʃ*, das Graphem *š* im Tschechischen z. B. *pišingr*.

Morphologische Veränderungen: Das Basiswort *pendeln* ist gemeinsam für zwei tschechische Wörter. Das erste ist das Verb *pendlovat*, es ist ein Iterativum. Das andere ist das Substantiv *pendlovky*, sodass sich die Wortart verändert.

Die nächsten Verben, *polstrovat* und *planýrovat*, enthalten das Suffix *-ovat*. Die Verben drückenden mehrfachen Prozess aus, man nennt diese Verben Iterativa.

4.2.7 Umgangssprachlich: Slang

Diese Wörter verwenden die Sprecher, die zu einer bestimmten Interessengruppe oder zu einer beruflichen Gruppe gehören. Die Mitglieder von diesen Interessengruppen benutzen die Wörter in ihrer informellen Kommunikation. Man hält für unangebracht, diese Wörter in der offiziellen Kommunikation anzuwenden. Die Substantive überwiegen, aber in dieser Gruppe sind auch Verben und ein Adjektiv. Zu dieser Gruppe gehören diese Wörter: *pudlovat*, *prešpán*, *plonk*, *placmistr*, *placírovat*, *placírka*, *pikýrovat*, *pasírka*, *papndekl*, *pancrfaust*.

Aus dieser Gruppe analysierte man nur die Wörter, deren Bedeutung und Etymologie interessant sind.

Morphologische Veränderungen: Aus dem deutschen Wort *plazieren* entstanden im Tschechischen zwei Wörter. Im ersten Fall entstand das tschechische Verb *placírovat*, die Wortart veränderte sich nicht. Das deutsche Verbsuffix *-en* ging verloren und in der tschechischen Sprache bekommt das Verb das Suffix *-ovat*, das Verb nennt man als Iterativum.

Im zweiten Fall entstand aus dem Verb *plazieren* das Substantiv *placírka*, die Wortart ändert sich. Das Wort *placírka* ist ein Femininum, im Tschechischen endet das Wort auf *-a*, die Endung *-a* ist eine typische Endung für die tschechischen Feminina (*placírka*, *pasírka*).

Die anderen Verben aus dieser Gruppe sind *pudlovat* und *pikýrovat*. Auch diese Verben verloren das Suffix *-en* und im Tschechischen bekamen das Suffix *-ovat*, die Verben mit diesem Suffix *-ovat* bedeuten, dass das Verb einen mehrfachen Prozess ausdrückt.

Es gibt in dieser Gruppe von Germanismen auch Komposita. Aus dem deutschen Kompositum entstand im Tschechischen auch das Kompositum, wie z. B. *pancrfaust*, *papundekl*.

Das deutsche Basiswort vom tschechischen Wort *papundekl* ist *Pappendeckel*. Die *Pappe* bedeutet einen Brei, mundartlich Stärkeschmalz. Der *Deckel* bedeutet eine Mappe oder eine Kappe (Rejzek 2001, S. 446). In der tschechischen Sprache verwendet man dieses Wort im Slang und es bedeutet eine Pappe oder einen Karton (URL1).

Man hält die Etymologie des Wortes *plonk* für interessant. Es entstand aus dem deutschen umgangssprachlichen *blank sein*. *Blank* bedeutet *kahl*, *nackt*, *glänzend*. *Blank* stammt aus dem Verb *blinken*, in der Bedeutung *strahlen*, *blitzen*. Im Deutschen bedeutet es ohne Geld (Rejzek 2001, S. 477). In der tschechischen Sprache bedeutet *plonk*, dass jemand ohne Geld ist, oder dass jemand in einem Kartenspiel nur eine Karte von der Farbe hat (URL1).

Das Wort *placírka* ist ein sportliches Slangwort. Es bedeutet den Stoß mit dem inneren Teil vom Fuß (URL1). Das Wort *placírka* stammt aus dem deutschen Verb *plazieren*. *Plazieren* bedeutet *einen Ball einräumen*, das Verb *plazieren* entstand aus dem Wort *Platz* (Rejzek 2001, S. 470).

Lautveränderungen: Auch die Wörter, die zu dieser Gruppe gehören, werden durch die Änderung des Lautes *b* zu *p*, z. B. das Wort *plonk* oder *prešpán*, gekennzeichnet. Die Konsonanten *b* und *p* sind bilabiale Plosive. Der Konsonant *b* ist stimmhaft und der Konsonant *p* ist stimmlos.

Dann verändert sich das Graphem des Phonems *c*. Die Aussprache bleibt ohne Veränderung. Im Deutschen hat das Phonem *c* das Graphem *z*, im Tschechischen sieht das Phonem gleich wie das Graphem aus. Das kann man sehen bei Wörtern *placírka, placmistr, pancrfaust, placírovat*.

Morphologische Veränderungen: Aus dem deutschen Wort *plazieren* entstanden im Tschechischen zwei Wörter. Im ersten Fall entstand das tschechische Verb *placírovat*, die Wortart veränderte sich nicht. Das deutsche Verbsuffix *-en* ging verloren und in der tschechischen Sprache bekommt das Verb das Suffix *-ovat*, das Verb nennt man Iterativum.

4.2.8 Umgangssprachlich: veraltet

In dieser Gruppe findet man veraltete Wörter, einige kann man als veraltete Slang-Wörter bezeichnen. In der heutigen offiziellen Kommunikation verwendet man diese Wörter gar nicht. Es ist möglich, dass die jüngere Generation diese Wörter gar nicht kennt. Der Wortschatz verliert diese Wörter langsam. Substantive und auch Verben bilden diese Gruppe, die Substantive überwiegen. Zu dieser Gruppe gehören diese Wörter: *plac, probírovat, punktovat, pac, pacht, perkmistr, perkytle, piglovat, pokál, porta, pres, presbuřt, princeska, pudmistr, pukrle, punt, pasovat, pulérovat, perk, plavajz, prýglptent, pucák, pucflek*.

Man hat nur einige Germanismen aus dieser Gruppe zur Analyse ausgewählt, vor allem die Wörter, die viele Veränderungen und interessante Etymologie haben. Aus dem deutschen Basiswort *bügeln* kam ins Tschechische das Wort *piglovat*. Die Wortart ändert sich nicht, das tschechische Verb ist ein Iterativum, weil es das Verbsuffix *-ovat* enthält. Die Etymologie des Verbs *bügeln* stammt aus dem Wort *Bug* (in der Bedeutung *die Biegung*) und das entstand aus dem Verb *biegen* (in der Bedeutung *beugen*) (Rejzek 2001, S. 465). Das Wort *piglovat* bedeutet *bügeln*, aber die Benennung für diese Tätigkeit ist im Tschechischen ganz veraltet. Die aktuelle Bedeutung dieses Wortes ist *einen Geschlechtsverkehr haben* (Ouředník 2005, S. 289).

Bei den nächsten Wörtern ändert sich die Wortart. Aus den deutschen Substantiven *Bund* und *Probe* entstanden die tschechischen Verben *punktovat* und *probírovat*. Die Verben haben das Verbsuffix *-ovat* und gehören zu den Iterativa, das heißt, die Verben drücken eine mehrfache Handlung aus.

Weiter gehören zu dieser Gruppe die Verben *pasovat* und *pulérovat*. Die Basiswörter, aus denen die tschechischen Verben entlehnt wurden, sind die deutschen Verben *passen* und

polieren. Das typische deutsche Verbsuffix *-en* entfällt und die Verben erwerben im Tschechischen das Suffix *-ovat*. Diese tschechischen Verben *pasovat* und *pulérovat* sind auch Iterativa.

Das Wort *pukrle* entstand aus dem deutschen Wort *Buckel*. Das Wort *Buckel* bedeutet *der Rücken*. Dazu gehört noch das diminutive Suffix *-le*. Das Wort *pukrle* bedeutet eine Art des Frauengrußes, bei dem man sich verneigt (Rejzek 2001, S. 518). In der heutigen Zeit verwendet man dieses Wort gar nicht, weil diese Form des Grußes veraltet ist und niemand mehr wird mit einem *pukrle* begrüßt.

Das Wort *pac* ist auch veraltet. Es bedeutet *eine alte kleine Münze*, die in der 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts in Süddeutschland und in der Schweiz geprägt wurde (URL1). Diese Münze existiert nicht mehr, darum braucht man dieses Wort in der alltäglichen Kommunikation nicht mehr.

Lautveränderungen: Bei den meisten Wörtern von dieser Gruppe findet man die folgenden Lautveränderungen. Der Konsonant *b* im deutschen Basiswort ändert sich in *p* im tschechischen Wort, dann ändert sich der Laut *g* in den Laut *k*, die Beispielwörter sind: *perk*, *perkytle*, *perkmistr*. Die Konsonanten *b* und *p*, sowie die Konsonanten *g* und *k* sind paarige Konsonanten. Der Konsonant *b* ist stimmhaft, der Konsonant *p* ist stimmlos. Die Konsonanten *b* und *p* sind bilabiale Plosive. Die Konsonanten *g* und *k* sind velare Plosive, *g* ist stimmhaft und *k* ist stimmlos.

Das tschechische Wort *pacht* weist gegenüber dem deutschen Basiswort *die Pacht* keine Lautveränderungen auf.

Dann noch die Änderung des Lautes *d* in *t* bei dem Wort *punt*.

Das Graphem *c* hat im Deutschen das Graphem *z*, wie z. B. *pac*, *pucflek*, *princeska*, *pucák*.

Morphologische Veränderungen: Das tschechische Wort *porta* hat die Endung *-a*, die sehr häufig für die Feminina ist. Das deutsche Basiswort *die Pforte* passt sich an das tschechische morphologische System an.

Korpus von Germanismen

Germanismus aus Klimeš (1981)	Wortart	Tschechische Bedeutung	Stellung im tsch. Wortschatz 1 (URL2)	Stellung im tsch. Wortschatz 2 (URL1)
pišišvor, S. 531	Sub. maskulin	ein kleiner oder beschränkter Mensch (URL1)	standardsprachlich	expressiv
pačok, S. 498	Sub. maskulin	Mischung aus Kalk und Wasser, zum Tünchen (URL1)	standardsprachlich	fachsprachlich
perlon, S. 524	Sub. maskulin	synthetische Polyamidfaden (URL1)	standardsprachlich	fachsprachlich
podesta, S. 537	Sub. feminin	Treppenabsatz (URL1)	standardsprachlich	fachsprachlich
ponk, S. 544	Sub. maskulin	handwerklicher Arbeitstisch (URL1)	standardsprachlich	fachsprachlich
prampouch, S. 550	Sub. maskulin	Bogen, Gewölbe (Newerkla 2011, S. 311)	standardsprachlich	fachsprachlich
prát, S. 551 (vgl. auch prejt)	Sub. maskulin	Fleischmischung, die man als Bindemittel von Metzgerprodukten benutzt (URL1)	standardsprachlich	fachsprachlich
prejz, S. 553	Sub. maskulin	runder Dachziegel (URL1)	standardsprachlich	fachsprachlich
pufř, S. 573	Sub. maskulin	chemische Lösung (Newerkla 2011, S.473)	standardsprachlich	fachsprachlich
pumpky, S. 574	Sub. feminin	kurze männliche Sporthose (URL1)	standardsprachlich	fachsprachlich
pumprnikl, S. 574	Sub. maskulin	stark gewürztes Roggenbrot (URL1)	standardsprachlich	fachsprachlich
parkán, S. 510	Sub. maskulin	Raum zwischen der inneren und äußeren mittelalterlichen Ringmauer (URL1)	standardsprachlich	fachsprachlich
pfeferon, S. 528	Sub. maskulin	kleine brennende Paprika (URL1)	standardsprachlich	fachsprachlich
pípa, S. 530	Sub. feminin	Hahn vom Bierfass (URL1)	standardsprachlich	fachsprachlich
píštěl, S. 531	Sub. feminin	ein Röhrchen, das den ungesunden Herd auf die	standardsprachlich	fachsprachlich

		Körperoberfläche führt (medizinisch)(URL1)		
prejt, S. 553 (vgl. auch práť)	Sub.maskulin	Füllung der Leberwurst (URL1)	standardsprachlich	fachsprachlich
pancěť, S. 501	Sub. maskulin	schützender Stahldeckel (URL1)	standardsprachlich	fachsprachlich
puďl, S. 573	Sub. maskulin	Hunderasse (URL1)	standardsprachlich	neutral
pašovat, S. 514	Verb	schmuggeln (URL1)	standardsprachlich	neutral
pant, S. 504	Sub. maskulin	Fenster- oder Türscharnier (URL1)	standardsprachlich	neutral
paširovat, S. 513	Verb	Obst durch ein Sieb pressen (URL1)	standardsprachlich	neutral
paušál, S. 517	Sub. maskulin	Pauschalbetrag / ein fester Geldbetrag zur Bezahlung (URL1)	standardsprachlich	neutral
paušalizovat, S. 517	Verb	verallgemeinern (URL1)	standardsprachlich	neutral
paušalovat, S. 517	Verb	mit einer Pauschale ausgleichen (URL1)	standardsprachlich	neutral
pauza, S. 517	Sub. feminin	Pause (URL1)	standardsprachlich	neutral
pavián, S. 517	Sub. maskulin	Affenart (URL1)	standardsprachlich	neutral
pemza, S. 520	Sub. feminin	natürliches schaumartiges Glas (URL1)	standardsprachlich	neutral
pendrek, S. 521	Sub. maskulin	Konditorwaren (URL1)	standardsprachlich	neutral
piškot, S. 531	Sub. maskulin	Biskuit (URL1)	standardsprachlich	neutral
plakát, S. 532	Sub. maskulin	aufgehängte öffentliche Anzeige (URL1)	standardsprachlich	neutral
plastelína, S. 533	Sub. feminin	Modelliermasse (URL1)	standardsprachlich	neutral
platýs, S. 534	Sub. maskulin	Meeresfischart (URL1)	standardsprachlich	neutral
plenta, S. 535	Sub. feminin	tragbare Schirmwand (URL1)	standardsprachlich	neutral
princ, S. 558	Sub. maskulin	Herrschersohn (URL1)	standardsprachlich	neutral
puč, S. 573	Sub.	gewaltsame politische	standardsprachlich	neutral

	maskulin	Wende (URL1)		
pult, S. 574	Sub. maskulin	länglicher Tisch, wo man das Bier zapft (URL1)	standardsprachlich	neutral
punc, S. 574	Sub. maskulin	Qualitätsmarkierung vom edlen Metall (URL1)	standardsprachlich	neutral
pakáz, S. 498	Sub. feminin	die Beschimpfung, Lumpengesindel (URL1)	standardsprachlich	pejorativ
panchart, S. 502	Sub. maskulin	uneheliches Kind (URL1)	standardsprachlich	pejorativ
pankhart, S. 503	Sub. maskulin	uneheliches Kind (URL1)	standardsprachlich	pejorativ
parchant, S. 509	Sub. maskulin	uneheliches Kind (URL1)	standardsprachlich	pejorativ
plundra, S. 535	Sub. maskulin	Hure (URL1)	standardsprachlich	pejorativ
purkrech, S. 575	Sub. maskulin	Erbpacht (URL1)	standardsprachlich	veraltet
purkmistr, S. 575	Sub. maskulin	der Vorsteher vom Stadtrat, im Mittelalter (URL1)	standardsprachlich	veraltet
purkraběnka, S. 575	Sub. feminin	die Ehefrau vom Burghauptmann (Newerka 2011, S. 207)	standardsprachlich	veraltet
purkrabí, S. 575	Sub. maskulin	der Burgverwalter (URL1)	standardsprachlich	veraltet
plundrovat, S. 535	Verb	verwüsten, zerstören (URL1)	umgangssprachlich	expressiv
partaj, S. 511	Sub. feminin	politische Partei (URL1)	umgangssprachlich	expressiv
pašák, S. 514	Sub. maskulin	geschickter Mensch (URL1)	umgangssprachlich	expressiv
pech, S. 519	Sub. maskulin	Unglück (URL1)	umgangssprachlich	expressiv
pechfögl, S. 519	Sub. maskulin	ein Mensch ohne Glück (URL1)	umgangssprachlich	expressiv
pingl, s. 530	Sub. maskulin	Kellner (Ouředník 2005, S.89)	umgangssprachlich	expressiv
producírovat se, S. 560	Verb	sich produzieren (URL1)	umgangssprachlich	expressiv

plucar, S. 535	Sub. maskulin	bauchiges Gefäß (urspr. für Wein) (URL1)	umgangssprachlich	mundartlich
pac, S. 498	Sub. feminin	Tierbein (URL1)	umgangssprachlich	neutral
pastinák, S. 514	Sub. maskulin	Gemüseart (URL1)	umgangssprachlich	neutral
pendlovat, S. 521	Verb	hin und her fahren (URL1)	umgangssprachlich	neutral
pendlovky, S. 521	Sub. feminin	Pendeluhr (URL1)	umgangssprachlich	neutral
pendrek, S. 521	Sub. maskulin	der Schlagstock (URL1)	umgangssprachlich	neutral
pšingr, S. 531	Sub. maskulin	Oblatentorte (URL1)	umgangssprachlich	neutral
planýrovat, S. 533	Verb	Erde schichten (URL1)	umgangssprachlich	neutral
polstrovat, S. 540	Verb	ausstopfen (URL1)	umgangssprachlich	neutral
plavajzník, S. 534	Sub. maskulin	Lump, Helfer des Müllers (URL1)	umgangssprachlich	pejorativ
pingl, S. 530	Sub. maskulin	Kellner (URL1)	umgangssprachlich	pejorativ
pancrfaust, S. 501	Sub. feminin	Panzerfaust (URL1)	umgangssprachlich	Slang
papndekl, S. 505	Sub. maskulin	Pappe, Karton (URL1)	umgangssprachlich	Slang
pasírka, S. 513	Sub. feminin	Passierschein (URL1)	umgangssprachlich	Slang
pikýrovat, S. 530	Verb	Steckling einpflanzen (URL1)	umgangssprachlich	Slang
placírka, S. 532	Sub. feminin	Stoß mit dem inneren Fußteil (URL1)	umgangssprachlich	Slang
placírovat, S. 532	Verb	mit dem inneren Fußteil spielen (URL1)	umgangssprachlich	Slang
placmistr, S. 532	Sub. maskulin	Mann, der Verschiebung von zwei Lokomotiven kontrolliert (Klimeš 1981, S. 532)	umgangssprachlich	Slang
plonk, S. 535	Adjektiv	ohne Geld sein, allein sein, bei Kartenspiel nur vereinzelte Karten einer Farbe haben (URL1)	umgangssprachlich	Slang
prešpán, S. 555	Sub. maskulin	Pappenart (URL1)	umgangssprachlich	Slang
pudlovat, S.	Verb	im Wasser plätschern	umgangssprachlich	Slang

573		(URL1)		
plac, S. 532	Sub. maskulin	Stelle (URL1)	umgangssprachlich	veraltet
probírovat, S. 559	Verb	versuchen (Rejzek 2001, S. 510)	umgangssprachlich	veraltet
punktovat, S. 575	Verb	heimlich verhandeln (URL1)	umgangssprachlich	veraltet
pac, S. 498	Sub. maskulin	alte kleine Münze, die in Süddeutschland und in der Schweiz in der 1. Hälfte des 16. Jh. Geprägt wurde (URL1)	umgangssprachlich	veraltet
pacht, S. 498	Sub. maskulin	Vermietung eines wirtschaftlichen Grundes (URL1)	umgangssprachlich	veraltet
perkmistr, S. 524	Sub. maskulin	Verwalter eines Bergbaureviere (URL1)	umgangssprachlich	veraltet
perkytle, S. 524	Sub. feminin	Bekleidung von Bergleuten (URL1)	umgangssprachlich	veraltet
piglovat, S. 529	Verb	bügeln (Rejzek 2001, S. 456)	umgangssprachlich	veraltet
pokál, S. 538	Sub. maskulin	Becher (Klimeš 1981, S. 538)	umgangssprachlich	veraltet
porta, S. 545	Sub. feminin	Tor (URL1)	umgangssprachlich	veraltet
pres, S. 554	Sub. maskulin	Druck, Presse (URL1)	umgangssprachlich	veraltet
presbuřt, S. 554	Sub. maskulin	Presswurst (Klimeš 1981, S. 554)	umgangssprachlich	veraltet
princeska, S. 558	Sub. feminin	veralteter Begriff für Prinzessin (URL1)	umgangssprachlich	veraltet
pudmistr, S. 573	Sub. maskulin	Vorsteher vom Stadtrat, im Mittelalter (URL1)	umgangssprachlich	veraltet
pukrle, S. 574	Sub. neutrum	Art von Gruß der Frauen (URL1)	umgangssprachlich	veraltet
punt, S. 575	Sub. maskulin	die Verschwörung, der Verband (URL1)	umgangssprachlich	veraltet
pasovat, S. 513	Verb	passen, sich gehören (URL1)	umgangssprachlich	veraltet

pulérovat, S. 574	Verb	glätten (Newerkla 2011, S. 288)	umgangssprachlich	veraltet
perk, S. 524	Sub. maskulin	taubes Gestein im Schacht (URL1)	umgangssprachlich	veraltet/Slang
plavajz, S. 534	Sub. maskulin	Bleiweiß, Bleistift (URL1)	umgangssprachlich	veraltet/Slang
prýglpatent, S. 570	Sub. maskulin	altes Gesetz aus der Zeit des Bachabsolutismus (Klimeš 1981, S. 570)	umgangssprachlich	veraltet/Slang
pucák, S. 573	Sub. maskulin	militärischer Diener (URL1)	umgangssprachlich	veraltet/Slang
pucflek, S. 573	Sub. maskulin	militärischer Diener (URL1)	umgangssprachlich	veraltet/Slang
putyka, s. 576	Sub. feminin	Kneipe (Ouředník 2005, S. 89)	umgangssprachlich	expressiv

4.3. Ergebnisse

Das Ziel dieser Forschung war Klassifikation von exzerpierten Germanismen in Gruppen nach ihrer Stellung im tschechischen Wortschatz. Bei der Erforschung der Gruppen von Germanismen, die mit dem Laut *P* anfangen, stellte man fest, dass die Germanismen ein Bestandteil der Standardsprache wie auch der Umgangssprache sind. So bildete man acht Gruppen von Germanismen:

Standardsprachlich: expressiv/pejorativ

Standardsprachlich: fachsprachlich

Standardsprachlich: neutral

Standardsprachlich: veraltet

Umgangssprachlich: expressiv, pejorativ und mundartlich

Umgangssprachlich: neutral

Umgangssprachlich: Slang

Umgangssprachlich: veraltet

Die Wortarten von Germanismen, die man im Korpus finden kann, sind Verben, Substantive und ein Adjektiv. Die Verben, die ins Tschechische kommen, sind Iterativa. Es bedeutet, dass die Verben eine mehrfache Handlung ausdrücken. Im Korpus überwiegen Substantive, bei Substantiven kommt das männliche, weibliche und neutrale Genus vor. In diesem Korpus ist die Vertretung von Germanismen, die standardsprachlich sind, fast gleich wie die Vertretung in der Umgangssprache. Eine zahlreiche Gruppe in diesem Korpus bilden die Wörter, die eine neutrale Bedeutung haben oder die man in der Fachsprache verwendet. In einem kleineren Maß findet man im Korpus Wörter, die expressiv oder pejorativ sind. Einige Germanismen sind veraltet und man verwendet diese Wörter nur selten.

Was die Verben betrifft, die das Korpus enthält, haben alle in der tschechischen Sprache das Suffix *-ovat*, sodass sie Iterativa sind. Die Substantive bilden einen großen Teil des Korpus und treten als Benennung für Sachen (*plenta*), Tiere (*pavián*), Beruf (*purkmistr*),

Essen (*piškot*), Kleider (*pumpky*), Sachen für Fachleute (*pačok*), Gesteine (*pemza*), Beschimpfungen (*panchart*) oder Gegenstände aus dem Gebiet der Architektur (*prampouch*) auf. Die Zahl von Maskulina und Feminina ist fast gleich, die Neutra stehen im Korpus nur selten. Maskulina bezeichnen vor allem Männer, die einen Beruf ausüben (*placmistr*) oder die eine gute Stellung in der Gesellschaft haben (*princ*). Dann gibt es Beschimpfungen und expressive Wörter (*pechfogl*), Essen (*prejt*) und Sachen (*pacěř*).

Feminina stehen als Benennung von Sachen (*pípa*), Bekleidung (*perkytle*) und in kleiner Menge von Personen (*princeska*).

Im Korpus findet man auch pluralia tantum (diese Substantive haben keinen Singular), z. B. *pumpky*, *pendlovky*.

Die Unterschiede zwischen den deutschen Basiswörtern und den tschechischen Entlehnungen kann man auf der Lautebene sehen. Die häufigste Lautveränderung ist im Korpus die systematische Veränderung des Lautes *b*. Der Laut *b* im deutschen Basiswort ändert sich in *p* im tschechischen Wort (*piglovat*, *pendrek*, *punktovat*, *prejt*, *ponk*).

Weitere Lautveränderung, die man bei den Wörtern aus dem untersuchten Korpus sehen kann, ist die Veränderung des Lautes *g* in *k* in den tschechischen Wörtern (*purkrecht*, *pakáž*, *purkmistr*, *perkytle*, *perk*). Dann ändert sich in einigen Wörtern der stimmhafte Laut *d* in den stimmlosen Laut *t* (*punt*, *pant*, *putyka*).

Häufig wird das Phonem *c* im Deutschen mit dem Graphem *z* ausgedrückt, im Tschechischen jedoch mit *c*, z. B. *plucar*, *producírovat se*, *pucák*, *punc*. Das Phonem *ʃ* wird im Deutschen durch das Graphem *sch* repräsentiert, im Tschechischen durch *š* (*pašovat*, *paušál*, *pišingr*). Nur selten findet man im Korpus Wörter ohne Lautveränderung (*pech*, *pult*). Jedes Wort hat seine eigenen spezifischen Veränderungen, aber man beschäftigte sich nicht mit jeder Veränderung bei jedem Wort aus dem Korpus, wenn sie nur durch ein einziges Wort repräsentiert wurden. Diese kleinen Veränderungen bei einzelnen Wörtern hielt man für die Forschung für unwichtig.

Resumé

Diese Bachelorarbeit hat zwei Teile, einen theoretischen und einen praktischen. Im theoretischen Teil beschäftigte man sich mit Germanismen. Zuerst charakterisierte man die Germanismen, dann auch das Fremdwort, das Lehnwort, den Internationalismus. Man präsentierte auch einige Informationen über die Lehnprägung. Dann verglich man die Unterschiede zwischen dem Lehnwort und Fremdwort.

Das nächste Kapitel behandelt die Geschichte der Germanismen. Anfangs beschreibt man die Entwicklung der Germanismen, dann beschäftigt man sich mit den Germanismen im Tschechischen in der Vergangenheit, die ersten Kontakte zwischen Tschechisch und Deutsch im Mittelalter. Weiter beschreibt man die Geschichte von Germanismen in den nächsten Etappen der Geschichte. Ausführlich widmet man sich der Periode der Nationalen Wiedergeburt und dem Sprachpurismus.

Am Ende des praktischen Teils beschäftigt man sich mit Germanismen in unserer Sprache heute. Man widmet sich diversen Themen, z. B. welche Generationen die Germanismen verwenden und welche Wörter es gibt.

In dem praktischen Teil stellte man einen Korpus von Germanismen zusammen. Alle Germanismen im Korpus beginnen mit dem Laut *P*. Man schrieb die Germanismen aus dem Wörterbuch *Slovník cizích slov* (Klimeš 1981) aus. Es gibt etwa ein hundert Germanismen im Korpus. Bei den Germanismen bestimmte man die Wortart, die tschechische Bedeutung und die Stellung im tschechischen Wortschatz. Dann sortierte man die Germanismen nach ihrer Stellung im tschechischen Wortschatz. Man hat die folgenden acht Gruppen von Germanismen:

Standardsprachlich: expressiv/pejorativ

Standardsprachlich: fachsprachlich

Standardsprachlich: neutral

Standardsprachlich: veraltet

Umgangssprachlich: expressiv, pejorativ und mundartlich

Umgangssprachlich: neutral

Umgangssprachlich: Slang

Umgangssprachlich: veraltet

Die einzelnen Gruppen wurden beschrieben, häufige und typische Lautveränderungen in der Gruppe und dazu einige Beispiele. Man beschäftigte sich auch mit morphologischen Veränderungen zwischen dem deutschen Basiswort und dem tschechischen Wort. Auch zu den morphologischen Veränderungen führte man Beispiele ein. Sehr häufig fand man bei den Germanismen eine andere Korrespondenz zwischen dem Phonem und Graphem. Man verglich die Bedeutung des Germanismus im Deutschen und im Tschechischen, man widmete sich der Etymologie des Wortes.

In dieser Bachelorarbeit stellte man fest, dass Germanismen in unsere Sprache auftreten, in die Vergangenheit und auch noch heute. Die Germanismen findet man in der Standardsprache, in der Umgangssprache, einige findet man im Slang, einige Wörter sind veraltet, andere Wörter kann man expressiv oder pejorativ sein.

Resumé

Bakalářská práce má dvě části, teoretickou a praktickou. Teoretická část se zabývá germanismy. Nejdříve charakterizuje pojem *germanismus*, *internacionalismus*, *výpůjčka* a *cizí slovo*. Také přináší informace o tzv. *kalku*. Práce dále porovnává rozdíly mezi *výpůjčkou* a *cizím slovem*.

Další kapitola pojednává o historii germanismů. Na začátku popisuje vývoj germanismů, pak se zabývá germanismy v češtině v minulosti, prvními kontakty mezi češtinou a němčinou ve středověku. Dále je popisována historie germanismů v dalších etapách dějin. Podrobně se zabývá obdobím národního obrození a purismu.

Praktická část se zabývá germanismy v současné češtině. Témata, jimiž se zabývá, jsou například, které generace používají ve své mluvě germanismy a která to jsou slova.

V praktické části je sestaven korpus germanismů, které začínají na písmeno „P“. Germanismy jsou vypsány ze *Slovníku cizích slov* (Klimeš 1981), korpus obsahuje okolo sta germanismů. U germanismů je určován slovní druh, český význam a postavení v české slovní zásobě. Germanismy jsou rozděleny do skupin podle postavení v české slovní zásobě, je to osm následujících skupin:

Spisovné: expresivní a pejorativní

Spisovné: odborné

Spisovné: neutrální

Spisovné: zastaralé

Hovorové: expresivní, pejorativní a nářeční

Hovorové: neutrální

Hovorové: slang

Hovorové: zastaralé

Jednotlivé skupiny jsou analyzovány, na příkladech se popisují časté hláskové změny ve skupinách. V centru zájmu jsou i morfologické změny mezi výchozím německým slovem a germanismem v češtině, i k těmto změnám jsou uvedeny příklady. Porovnává se význam germanismů v češtině a v němčině, zkoumána je i jejich etymologie.

Tato bakalářská práce ukazuje na příkladu analyzovaného korpusu germanismů začínajících na *p*, jakým způsobem se tato slova dostala do češtiny a jaké postavení zde

zaujímají. Germanismy najdeme ve spisovné češtině, v hovorové češtině, ve slangu, některá slova jsou už zastaralá, některá slova jsou expresivní nebo pejorativní.

Literaturverzeichnis

BACHMANNOVÁ, Jarmila, Petr KARLÍK, Marek NEKULA und Jana PLESKALOVÁ (Hrsg.) (2002). *Encyklopedický slovník češtiny*. Praha: Lidové noviny. ISBN 978-80-7106-484-8.

BERGER, Tilman. *Tschechisch-deutsche Sprachbeziehungen zwischen intensivem Kontakt und puristischer Gegenwehr*. [online]

<https://homepages.uni-tuebingen.de/tilman.berger/Publicationen/BergerBremen.pdf>, [zit. 12. 11. 2015].

BLÁHOVÁ, Marie, Jan FROLÍK und Nad'a PROFANTOVÁ. *Velké dějiny zemí Koruny české*. Praha: Paseka, 1999. ISBN 80-7185-264-3.

BOK, Václav (1995). *Úvod do studia germanistiky*. České Budějovice: Pedagogická fakulta JU. ISBN 80-7040-142-7.

BROCKHAUS Friedrich Arnold (1990). *Brockhaus Enzyklopädie in vierundzwanzig Bänden*. Band 13., völlig Neubearb. Aufl. Mannheim: F. A. Brockhaus. ISBN 3-7653-1115-4.

BUSSMANN, Hadumond (2008) *Lexikon der Sprachwissenschaft*. 4. durchges. und bibliographisch erg. Aufl. unter Mitarbeit von H. Lauffer. Stuttgart: Kröner Verlag. ISBN 978-3-520-45204-7.

CUŘÍN, František (1985). *Vývoj spisovné češtiny*. Praha: Státní pedagogické nakladatelství. ISBN nicht angeführt

ČECHOVÁ, Marie (2000) *Čeština - řeč a jazyk*. 2. überarb. Aufl. Praha: ISV. ISBN 80-85866-57-9.

Duden. Das Fremdwörterbuch (1997), Band 5, 6., auf der Grundlage der amtlichen Neuregelung der deutschen Rechtschreibung überarb. und erw. Aufl. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich: Dudenverlag. ISBN 3-411-04056-4.

Duden. Deutsches Universalwörterbuch (1996) 3., Neubearb. und erw. Aufl. Mannheim: Dudenverlag. ISBN 3-411-05503-0.

GÖTZ, Dieter, Günther HAENSCH und Hans WELLMANN (2003). *Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache*. Berlin und München: Langenscheidt. ISBN 3-468-49027-5.

HAVRÁNEK, Bohuslav und Rudolf FISCHER (1968). *Deutsch-tschechische Beziehungen im Bereich der Sprache und Kultur: Aufsätze und Studien*. Berlin: Akademie Verlag. ISBN nicht angeführt

HAVRÁNEK, Bohuslav und Rudolf FISCHER (1965). *Deutsch-tschechische Beziehungen im Bereich der Sprache und Kultur: Aufsätze und Studien*. Berlin: Akademie Verlag. ISBN nicht angeführt.

HOENSCH, Jörg K. (1997). *Geschichte Böhmens. Vor der slawischen Landnahme bis zur Gegenwart*. 3., akt. u. erg. Aufl. München: Beck. ISBN 3-406-41694-2.

KLIMEŠ, Lumír (1983). *Slovník cizích slov*. Praha: Státní pedagogické nakladatelství. ISBN 14-545-83.

LOTKO, Edvard (2003). *Slovník lingvistických termínů pro filology*. 3. unveränd. Aufl. Olomouc: Univerzita Palackého v Olomouci. ISBN 80-244-0720-5.

MISTRÍK, Jozef (1993). *Encyklopédia jazykovedy*. Bratislava: Obzor Verlag. ISBN 80-215-0250-9.

NEWERKLA, Stefan Michael (2011). *Sprachkontakte Deutsch-Tschechisch-Slowakisch: Wörterbuch der deutschen Lehnwörter im Tschechischen und Slowakischen: historische Entwicklung, Beleglage, bisherige und neue Deutungen*. 2. durchgehend überarbeitete und aktualisierte Aufl. Frankfurt am Main: Peter Lang. ISBN 978-3-631-61026-8.

OUŘEDNÍK, Patrik (1992). *Šmírbuch jazyka českého: slovník nekonvenční češtiny*. 2. Aufl. Praha: Ivo Železný. ISBN 80.7116-007-5.

PETRÁČKOVÁ, Věra und Jiří KRAUS (1995). *Akademický slovník cizích slov*. Praha: Academia. ISBN 80-200-0982-5.

PFEIFER, Wolfgang (1993). *Etymologisches Wörterbuch des Deutschen*. Berlin: Akademie Verlag. ISBN 3-423-32511-9.

PRŮCHA, Jan (2010). *Interkulturní komunikace*. Praha: Grada Publishing. ISBN 978-80-247-3069-1.

REJZEK, Jiří (2012). *Český etymologický slovník*. 2. unveränd. Aufl. Voznice: Leda. ISBN 978-80-7335-296-7.

SEIBT, Ferdinand (1996). *Německo a Češi. Dějiny jednoho sousedství uprostřed Evropy*. Praha: Academia. ISBN 80-200-0577-3.

SCHNEIDER, Helmut (1995). *1000 Jahre Deutsche und Tschechen in Böhmen und Mähren: Eine Kurzfassung*. 2. Aufl. Gerlingen: Selbstverlag. ISBN 3-00-002791-2.

SKÁLA, Emil (1977). *Vznik a vývoj česko-německého bilingvismu*. Slovo a slovesnost. Jh. 38, Nr. 3, S. 197 - 207. ISBN nicht angeführt.

ŠIMEČKOVÁ, Alena (1996). *O němčině pro Čechy*. 2. bearb. Aufl. Jinočany: H&H. ISBN 80-85787-47-4.

TÖLGYESI, Tamás (2008). Lexikální germanismy v dnešní mluvené češtině na základě dat z korpusu ORAL2006. In: KOPŘIVOVÁ, Marie und WACLAWIČOVÁ Martina. *Čeština v mluveném korpusu*. Praha: Nakladatelství Lidové noviny. ISBN978-80-7106-982-9.

TÖLGYESI, Tamás (2009). *Lexikální germanismy v dnešní češtině, Studie kontaktově lingvistická*. Budapešť. [online] <http://mek.oszk.hu/08400/08488/08488.pdf>, [zit. 12. 11. 2015].

TROST, Pavel (1965). *Deutsch-tschechische Zweisprachigkeit*. In: FISCHER, Rudolf – HAVRÁNEK, Bohuslav. *Deutsch-tschechische Beziehungen im Bereich der Sprache und Kultur*. Berlin: Akademie Verlag. ISBN nicht angeführt

TROST, Pavel und Jaromír POVEJŠIL (1995). *Studie o jazycích a literatuře*. Praha: Torst. ISBN 80-85639-50-5.

VACHEK, Josef. *Lingvistický slovník Pražské školy*. Praha: Karolinum, 2005. ISBN 80-246-0933-9.

WAHRIG-BURFEIND, Renate (1990) *Bertelsmann Lexikon* Gütersloh. Bertelsmann Lexikothek Verlag, ISBN nicht angeführt

Internetquellen

URL1: Ústav pro jazyk český, Internetová jazyková příručka. [online] <http://prirucka.ujc.cas.cz/> [zit. 2. 4. 2016].

URL2: Slovník spisovného jazyka českého. [online] <http://ssjc.ujc.cas.cz/> [zit. 12. 4. 2016].

URL3: Das Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache. [online] www.dwds.de [zit. 18. 4. 2016].